

PLW

JUBILÄUMS-
AUS-
GABE



zum
50-jährigen
Bestehen
der

**PARTEILOSE WÄHLERSCHAFT
GROSSKAROLINENFELD**

1. Die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld:

PERSONEN

STATIONEN

VISIONEN

Die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld

PLW

feiert im Jahr 1998 ihren

50. Geburtstag.

Dies ist Anlaß und Grund zum Feiern, aber auch ein wichtiger Haltepunkt: Zurückzublicken, was es aus den 50 vergangenen Jahren festzuhalten gilt, den gegenwärtigen Zustand zu beschreiben und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Dies alles kann hier nur stichpunktartig erfolgen und soll ein Stück weit Erinnerung und ortsbezogene Entwicklung einer zugrundeliegenden politischen Idee bedeuten.

Wir fragen: Was mag es bedeutet haben, daß kurz nach dem verheerenden Ende des 2. Weltkrieges hier in Großkarolinenfeld die ersten Ansätze für eine parteifreie Ortspolitik entstanden, die sich im Verlauf der Jahre stetig stabilisierten und zu einer festen Größe heranwuchsen. Nach schwierigem Beginn - vom Elend der Nachkriegszeit für unsere Bevölkerung ganz zu schweigen - fand der Grundgedanke des freien, parteiungebundenen Zusammenschlusses politisch interessierter Männer und Frauen zunehmend an Bedeutung. Die PLW formierte sich in eigenständiger Verantwortung, fand klare, am Wohle der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtete Konzepte und arbeitete an der stetigen Aufwärtsentwicklung unserer Gemeinde seit 50 Jahren entscheidend mit. In einem herausragenden Indiz für die Akzeptanz des gefundenen Profils und der sie tragenden Personen hat unsere Ortsbevölkerung ein sicheres Gespür bewiesen: Erfolgte doch die Wahl des ersten Bürgermeisters seit 1952 in ununterbrochener Folge mit Bewerbern aus den Reihen der PLW.

Den Bürgermeistern

August Fischer (1952 - 1966)

Simon Huber (1966 - 1988)

Günter Schramm (seit 1989)

sei dafür herzlich gedankt und gleichzeitig hohe Anerkennung ihrer politischen Arbeit ausgesprochen!

Fünf Jahrzehnte parteifreie Politik - eine zunächst lange Zeit, wohl auch deshalb, weil in wenigen Gemeinden Bayerns so rasch nach Kriegsende diese Form politischen Denkens und Handelns Fuß faßte.

Dies bedeutet natürlich, Dank all denen zu sagen, die dazu beigetragen haben, daß die PLW seit langem eine beachtlich große Wählerschaft hinter sich weiß und demzufolge - damals wie heute - Ortspolitik aktiv mitgestaltet. Logischerweise bleibt damit Ortsgeschichte mit PLW-Geschichte eng verknüpft, wenngleich es von vornherein festzuhalten gilt, daß für alle demokratischen Entscheidungen Mehrheiten in allen politischen Parteien bzw. Gruppierungen gefunden werden mußten.

50 Jahre PLW - das heißt aber auch: Nicht in selbstgefälliger Zufriedenheit stehen zu bleiben, sondern sich der aktuellen Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger anzunehmen, überall mitzuhelfen, wo dies einen Schritt nach vorn bedeutet und sich der kommenden Herausforderungen zu stellen.

Am „runden Geburtstag“ wollen wir uns darin weiterhin bestärken: Nur wer handelt, kann Veränderungen bewirken. Handeln heißt aber auch, sich nicht blindlings in aktionistischer Geschäftigkeit zu verlieren! Dies gilt es immer zu beachten, denn ortspolitische Fehlentscheidungen sind oftmals nur schwer, manchmal gar nicht zu korrigieren.

Heute können wir sagen: Die großen, derzeit anstehenden Probleme sind im wesentlichen in Angriff genommen, so daß Planung und Durchführung in überschaubarer zeitlicher Abfolge zu erwarten sind.

Die PLW wird daran nach Kräften mitarbeiten:

- **parteilfrei**
- **bürgernah**
- **sachkundig**
- **verlässlich**

Und wenn es stimmt, daß „nichts so beständig ist wie der Wandel“, sind wir auf gutem Wege, wohl wissend, daß alle Absichten nur schrittweise zu verwirklichen sind und demzufolge manch Wünschenswertes eine Vision bedeutet.

Dennoch: Wir schließen uns gerne dem Wort eines großen Staatsmannes der griechischen Antike, Perikles, an, der bereits vor zweieinhalbtausend Jahren monierte:

„Wer an den Dingen seiner Stadt keinen Anteil nimmt, ist nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter.“

Die PLW wird diesem Anliegen wirkungsvoll begegnen!

2. FEST-VERANSTALTUNG DER PLW

Am Freitag, 29. Mai 1998

um 19.30 Uhr

PROGRAMM:



1. Musikalischer Beginn mit der „Großkarolinenfelder Saitnmusi“
2. Eröffnung (Vertrauensmann Albert Schnitzer)
3. Grußworte
für die Gemeinde: 1. Bürgermeister G. Schramm
für die CSU: 2. Bürgermeister R. Reiter
für die SPD: 1. Vorsitzender E. Maier
für die ÜWG: 1. Kreisvorsitzender
D. Kannengießer
4. Musikstück
5. FESTVORTRAG: Freie Wähler - unverzichtbare
Mitgestalter der Politik

(Dr. Martin Geiger, 1. Bürgermeister der Stadt Wasserburg
a. Inn und Fraktionsvorsitzender der ÜWG im Kreistag
Rosenheim)
6. Musikstück
7. Vorstellung der Jubiläumsausgabe „50-Jahre PLW“:
Personen - Stationen - Visionen
8. Musikalischer Ausklang

Im Anschluß: Gemütliches Beisammensein



3. Grußworte

Grußwort des Vertrauensmannes und
Fraktionsvorsitzenden
der PLW-Großkarolinenfeld,
Albert Schnitzer



1998 - in diesem Jahr blickt die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld auf 5 Jahrzehnte ihres Bestehens zurück. Nach zunächst vorsichtigem, sehr lose praktiziertem Zusammenschluß im Jahr 1948 griff die Idee des parteiübergreifenden Engagements immer stärker um sich und führte dazu, daß die PLW im Ortsgeschehen zunehmend an Bedeutung gewann. Seit 1952 stellt unsere Gruppierung in ununterbrochener Reihenfolge den 1. Bürgermeister, in mehreren Wahlepochen zusätzlich den 2. oder 3. Bürgermeister, seit langem eine beachtliche Anzahl von Referenten im Gemeinderat und natürlich bei allen Wahlen eigene „Gemeinderäte“. So blicken wir an unserem „runden“ Geburtstag zunächst dankbar zurück - das kontinuierliche Vertrauen der Ortsbevölkerung in unsere politische Überzeugung bestärkt uns darin.

Wir wissen aber auch: Stillstand heißt Rückschritt - so blicken wir heute optimistisch und verantwortungsbereit nach vorne. Die großen, vor uns liegenden Probleme einer modernen Ortsentwicklung wollen erst gelöst sein!

Dies wird alle politisch Verantwortlichen in den nächsten Jahren vor schwere Aufgaben stellen. Die PLW wird dabei gerne mithelfen und kooperativ mitarbeiten.

Dies hat auch die Vergangenheit oft genug bestätigt: In offener, vorurteilsfreier Zusammenarbeit mit den Vertretern der politischen Parteien im Gemeinderat lassen sich auch schwierige Herausforderungen erfolgreich meistern. An diesem Grundsatz möchten wir gerne festhalten.

Für das nächste halbe Jahrhundert wünsche ich der PLW gutes Bestehen innerhalb der Bürgerschaft von Großkarolinenfeld, ein sicheres Gespür für das jeweils politisch Machbare und eine große Anzahl parteifreidenkender, angesehener Repräsentanten im Gemeinderat!

In diesem Sinne: Alles Gute!

A handwritten signature in black ink that reads "Albert Schnitzer". The script is cursive and somewhat stylized.

Albert Schnitzer

**Grußwort des 1. Bürgermeisters
der Gemeinde Großkarolinenfeld**



Sehr geehrte Freunde und Anhänger der Parteilosen Wählerschaft!

Zum 50-jährigen Bestehen der örtlichen Gruppierung der „Parteilosen Wählerschaft“ möchte ich ganz herzlich gratulieren.

Ein ganz großer Dank gebührt allen Funktionären, die sich in dieser langen Zeit im ehrenamtlichen Bereich um unsere Gemeinde bzw. um das Wohl unserer Einwohner bemüht haben. Sicher waren hierfür viele Stunden, Tage und Wochenenden einzubringen.

Nicht hoch genug gewürdigt werden kann die selbstlose und uneigennützigste Arbeit zur Weiterentwicklung der Lebensqualität und der erforderlichen Einrichtungen für unsere Gemeinde und deren Einwohner.

Ich hoffe, daß sich auch künftig Bürger finden, die im Sinne von „überparteilicher Arbeit im Gemeinderat“ sich um das weitere Gedeihen und Fortentwickeln unserer Gemeinde tatkräftig einsetzen.

Den für diese 50-Jahrfeier zuständigen Mitarbeitern sage ich vielen Dank für ihre Arbeit und diese Dokumentation kommunaler, aktiver Mitarbeit.

Herzliche Glückwünsche !

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Günther Schramm'.

Günther Schramm
1. Bürgermeister

**Grußwort des 1. Bürgermeisters der
Stadt Wasserburg am Inn und
Fraktionsvorsitzenden der
ÜWG im Kreistag Rosenheim,
Dr. Martin Geiger**



50 Jahre Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld

Im März 1948 fanden in Bayern die ersten allgemeinen Kommunalwahlen nach dem Inkrafttreten der Bayerischen Verfassung statt. Es war das Jahr der Währungsreform und der Vorbereitungen für das Grundgesetz.

Wenn daher die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld in diesem Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern kann, so darf sie mit Stolz darauf verweisen, daß sie den Aufbau unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung nach dem 2. Weltkrieg von Anfang an begleitet hat und im örtlichen Wirkungsbereich das in die Tat umsetzte, was von jedem Bürger und jeder Bürgerin verlangt wird, nämlich, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Alle, die in den fünf Jahrzehnten seither für die Parteilose Wählerschaft Verantwortung übernommen haben, handelten nicht aus Eigennutz, sahen ihre Tätigkeit nicht als ein Opfer an, sondern als selbstverständliche Pflicht und als Gegenleistung für die nach 1945 neu erworbenen Möglichkeiten einer eigenverantwortlichen Gestaltung der Lebensverhältnisse in unseren Gemeinden.

Es ist fast tragisch zu nennen, daß dieses Selbstverständnis, dieser Ursprung der freien Wählergemeinschaften gerade in diesem Jahr droht, verlorenzugehen. Falscher Ehrgeiz, vorgegebene Veränderungsbemühungen und populistische Bestrebungen führten vor kurzem zur Gründung einer neuen politischen Partei, die sich des guten Namens der Freien Wähler bedient, um in der bevorstehenden Landtagswahl Stimmen zu gewinnen.

Wir können diesem Treiben nicht Einhalt gebieten, sondern uns nur darauf verlassen, daß wir in unseren Gemeinden auch in Zukunft durch persönliches Beispiel, durch liberale Gesinnung und durch die Unabhängigkeit des Handelns unsere Überzeugung zum Ausdruck bringen können.

Ich wünsche der Parteilosen Wählerschaft Großkarolinenfeld, daß sie auf diesem Wege der parteipolitischen Unabhängigkeit und der freiheitlichen Beschränkung auf die kommunale Ebene mit Erfolg weitergeht.


Dr. Martin Geiger
1. Bürgermeister

**Grußwort des Landesvorsitzenden
der Freien Wähler (FW)
in Bayern,
Landrat Armin Grein**



Die FREIEN WÄHLER haben in der bayerischen Kommunalpolitik mindestens eine so lange Tradition wie die Parteien. Freie und unabhängige, fähige und bewährte Frauen und Männer haben angepackt, als es hieß, nach dem Zusammenbruch unsere Heimat wieder aufzubauen. Sie haben sich als Gemeinderat, Stadtrat, Bürgermeister oder Kreisrat in die Pflicht nehmen lassen.

Wir FREIEN WÄHLER brauchen unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Wir hatten schon damals einen wesentlichen Anteil am Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung in unserem Lande.

Als 1978 der FW-FREIE WÄHLER-Landesverband Bayern gegründet wurde, geschah dies aus der Überlegung heraus „Einigkeit macht stark!“

Hatte der Landesverband Mitte der achtziger Jahre 260 Mitglieder, sind es jetzt rund 900.

Die Wahlerfolge in Bayern im Jahre 1996 sprechen eine deutliche Sprache: Konnten wir erstmals 1984 in Bayern einen FREIEN WÄHLER als Landrat etablieren, sind es jetzt bereits acht. Von den Bürgermeistern unserer Städte und Gemeinden sind mehr als ein Drittel parteifrei, als FREIE WÄHLER, bayernweit sind es mehr als 40 Prozent der Mandatsträger.

Die Einsicht, daß die „Freien“ gegenüber Staat und Parteien gemeinsam mehr erreichen, hat sich bestätigt. Durch das immerwährende Bemühen des Landes- und Bundesverbandes - es wurden harte, erfolgreiche Gespräche in München und Bonn geführt - wurde schon einiges erreicht.

Ich erinnere daran, daß wir als Folge dieser Forderungen z.B. seit 1988 die Möglichkeit der Spendenabzugsfähigkeit haben und daß die anfangs sehr kleinen Beträge inzwischen etwas hochkorrigiert wurden und daß seit 1989 unser Bildungswerk durch den Freistaat Bayern bezuschußt wird.

Das Jubiläum - 50 Jahre PLW Großkarolinenfeld - erinnert daran, daß auch hier die FREIEN WÄHLER in der Kommunalpolitik kräftig mitbestimmt und damit ihre Heimat mitgestaltet haben. Mein Dank gilt all' denen, die in selbstloser Arbeit tätig sind oder waren.

Ich hoffe, daß dieses Jubiläum auch dazu beiträgt, viele junge Menschen zum Mitmachen anzuregen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Armin Grein'. The signature is fluid and cursive.

Armin Grein, Landrat

Grußwort des Kreisvorsitzenden der überparteilichen Wählergemeinschaft (ÜWG), Dieter Kannengießer



50 Jahre Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld

Sehr verehrte Bürgerinnen und Bürger von Großkarolinenfeld,

seit 1948 trauten die Wähler der „PLW Großkarolinenfeld“ zu, die Geschicke der Gemeinde in die Hand zu nehmen. Bereits ab 1952 wählten sie ausschließlich ihren parteifreien Bürgermeister und vertrauten den Persönlichkeiten der überparteilichen Gruppierung. Als Kreisvorsitzender der „Freien Wähler/ÜWG“ freut es mich besonders, daß ich mit den Freunden der Parteilosen Wählerschaft Großkarolinenfeld ihr 50-jähriges Jubiläum mitfeiern darf.

Parteifreie Gruppierungen sehen sich als neutrale Ergänzung zu den Parteien. Landes- und bundesweit wählen die Bürger Parteien, nach deren programmatischen Inhalten. In der Ortsgemeinschaft sind jedoch Sachentscheidungen zu treffen, die keiner Parteiprogrammatik bedürfen. Aus diesem Grund werden parteifreie Persönlichkeiten auch von Stammwählern von Parteien zur Mitgestaltung des Ortes gewählt. In der Gemeinde ist die Abwägung der Interessen zur Entscheidungsfindung überschaubar und deshalb z.B. mit einer gesetzgeberischen Maßnahme, die für ganz Bayern gelten soll, nicht vergleichbar. Die Freien Wähler sind daher auch nicht geeignet, sich an Parlamentswahlen zu beteiligen. Die im Wahljahr 1998 in parteiähnlicherweise auftretenden „Freien Wähler“ haben nichts mit den Parteifreien Wählern zu tun, die ihren Wählern die Parteineutralität versprochen haben.

Parteilose Wähler sehen sich ausschließlich dem Gemeinwohl verpflichtet. Nicht Karrieredenken oder Gruppeninteressen werden politisch umgesetzt, sondern sachbezogene Lösungen verantwortlich erarbeitet. Damit diese Idee weiter lebt, braucht Großkarolinenfeld auch künftig starke Persönlichkeiten, deren Leitgedanke die unmittelbare Erledigung der örtlichen Aufgaben bleibt.

Ich wünsche der „PLW“ bei diesem Ansinnen viel Erfolg und eine gute Unterstützung durch die Bürgerschaft von Großkarolinenfeld.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'D. Kannengießer'.

Dieter Kannengießer
Kreisvorsitzender

4. Die PLW in Großkarolinenfeld

a) Anfänge und die Ära mit Bürgermeister

August Fischer (1952 - 1966)



Am 10. Oktober 1935 wurden vom Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter Mühlberg, die Gemeinderäte berufen, verpflichtet und vom Bürgermeister (Georg Baumann) vereidigt (siehe Dokument Seite 11).

Dies waren:

1. Bürgermeister Georg Baumann
1. Beigeordneter Hans Haller
2. Beigeordneter Ludwig Schramm
- Gemeinderat Josef Gschwendtner
- Gemeinderat August Fischer
- Gemeinderat Philipp Härter
- Gemeinderat Johann Pentenrieder

Mit Datum vom 30.10.1936 wurde für August Fischer ein Wehrpaß ausgestellt. Er rückte zur Wehrmacht ein und wurde im Bereich Verpflegung eingesetzt.

Am 21. September 1937 wurde Gemeinderat August Fischer als 1. Beigeordneter (das entspricht dem heutigen 2. Bürgermeister) vereidigt.

Am 11. Mai 1938 wurde August Fischer als 1. Bürgermeister der Gemeinde Großkarolinenfeld berufen.

Am 23. April 1939 rückte er zur Landwehr ein, er wurde wiederum im Bereich der Verpflegung eingesetzt.

Am Tag der Mobilmachung (1 Woche vor Kriegsbeginn) wurde August Fischer zum Wehrdienst eingezogen (26.08.1938). Er wurde im Leoheim in Bad Aibling in der Kleiderverteilung und in der Vorbereitung der Verpflegungsorganisation der Wehrmacht eingesetzt. Dieser Dienst wurde durch Rückruf durch den seinerzeitigen Landrat des Landkreises Bad Aibling mit Datum vom 14.01.1940 beendet.

Die Gemeinde wurde kommissarisch von den NSDAP-Ortsvorsitzenden Gschwendtner und Haller geführt. In dieser Zeit waren überaus große Schwierigkeiten in der verwaltungsmäßigen Arbeit zu bewältigen. Nach kurzer Zeit erfolgte daher die Wiederanforderung von Bürgermeister Fischer durch den Landrat. Herr Fischer wurde dann seinerzeit nicht nur als Bürgermeister in Großkarolinenfeld wieder eingesetzt, sondern zugleich auch als kommissarischer Vertreter der damaligen Nachbargemeinden Marienberg, Tattenhausen und Ostermünchen bestimmt.

Wollzug der letzten Gemeinderatsperiode

Geräte, am 10. Oktober 1935 wurde von Landrat Dr. K. H. 7?
Bürgermeister Müller über die Gemeinderatsperiode berichtet,
was Pflicht und was Bürgermeister verdient.

Bürgermeister Gery, Bürgermeister
Guller Gomb, 1. Bürgermeister
Zimmern Ludwig, 2. Bürgermeister.

Gemeinderats:

Gemeinderat Josef
Bayer anget.

Zweiter Pfeiffer
Gemeinderat Johann.

Guil. Giller!

Gepostet am 10. Oktober 1935.

Kahn	Bürgermeister
Johannessen	Gomb
Fischer	Zimmern
	Pentemieder

Unmittelbar nach Kriegsende wurden die jeweiligen Bauernverbandsobmänner der Gemeinden von der amerikanischen Militärregierung als kommissarische Bürgermeister eingesetzt. Diese hatten die Verpflichtung, wieder ein geordnetes Gemeinwesen (gewählte Bürgermeister und Gemeinderäte) zu errichten.

So lud Josef Schmid, Landwirt in Aschach und kommissarischer Bürgermeister die im nachfolgend abgedruckten Originaldokument genannten Personen vor.

Als Stellvertreter des 1. Bürgermeisters wurde August Fischer bestellt. Dieser trat jedoch bereits am 1. August 1945 mit folgendem Schreiben von diesem Amt zurück:

August Fischer,
Grosskarolinenfeld.

An

den Gemeinderat der Gemeinde

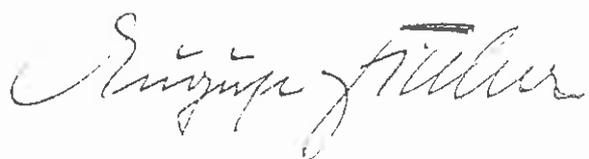
G_r_o_s_s_k_a_r_o_l_i_n_e_n_f_e_l_d . . .

Betreff: Rücktritt als 2. Bürgermeister.

Nachdem Herr Bürgermeister Schmid nun in der Gemeindeverwaltung ziemlich eingearbeitet ist und ich auch den Verhältnissen der Zeit entsprechen will, erkläre ich hiernit meinen Rücktritt als 2. Bürgermeister und scheid damit aus dem Gemeinderat aus.

Während meiner 7 jährigen Tätigkeit als 1. Bürgermeister der Gemeinde Grosskarolinenfeld, stand meine ganze Arbeitskraft nicht im Dienste einer Weltanschauung, sondern sie galt nur dem Wohl der Allgemeinheit ohne Rücksicht auf die politische Einstellung des Einzelnen.

Grosskarolinenfeld, den 1. August 1945



Der Bürgermeister der Gemeinde Großkarolinenfeld

An

.....

.....

.....

Telefon Rosenheim 478

Postscheckkonto München 10882

Kreissparkasse Aibling Nr. 413

DEN XXXXXXXXXX

Betreff:

Besprechung am 23.5.1945 über die Neubestellung des Gemeinderats G r o s s k a r o l i n e n f e l d .

Auf Vorladung des komm.Bürgermeisters J.Schmid erschienen nachfolgend aufgeführte Gemeindebürger:

Baumann Josef,
Lämmlein Franz,
Gosner Lorenz,
Wieland Xaver,
Helf Alois,
Tristl Georg,
Schramm Martin,
Härpfer Ludwig,
Orthofer Rudolf,
Fischer August.

Auf Befragen des k.Bürgermeisters erklärten sämtliche erschienen Herren bis zur endgültigen Bestellung oder Wahl, als Gemeinderäte mitzuarbeiten. Auf Antrag wurde dem I.Bürgermeister mit 10 gegen 0 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Die Mitarbeit am Gemeinderat wird durch nachfolgende Unterschrift beglaubigt:

<i>Josef Baumann</i>	<i>Joseph Schmid</i>
<i>Franz Lämmlein</i>	<i>Ludwig Härpfer</i>
<i>Lorenz Gosner</i>	<i>Ludwig Orthofer</i>
<i>Xaver Wieland</i>	<i>August Fischer</i>
<i>Alois Helf</i>	<i>Josef Schmid</i>
<i>Georg Tristl</i>	

Aufgrund einer Denunziation, bei der behauptet wurde, daß August Fischer Parteigenosse und sogar Ortsgruppenleiter der NSDAP gewesen sei (wobei letzteres nicht der Fall war), fiel Fischer in den sog. Automatik-Arrest. D.h., die amerikanische Militärregierung hatte generell alle OG-Leiter bis zur genaueren Klärung des Sachverhalts in bestimmte Internierungslager überführt.

So mußte August Fischer vom 6. August 1945 bis 9. September 1947 - also über 2 Jahre - im Internierungslager Moosburg eine sehr schlimme Zeit erleben.

Bei der ersten geheimen und ordnungsgemäßen Wahl nach der neuen Gemeindeordnung am 26. Januar 1946 wurde der bislang kommissarisch tätige 1. Bürgermeister Josef Schmid - CSU - nunmehr durch die Bürgerschaft zum 1. Bürgermeister der Gemeinde Großkarolinenfeld gewählt.

Durch viele einzelne Ausschüsse, die jeweils wiederum eigene Zuständigkeiten hatten, waren die Probleme der Nachkriegszeit nur schwer in den Griff zu bekommen. Anfangsschwierigkeiten bei der Bewältigung des Aufbaues einer neuen Verwaltung usw., durch die vielen ungelösten Aufgaben und die eigentlich nur bestehende Möglichkeit von Zwangsverpflichtungen ergaben große Unstimmigkeiten und Unzufriedenheiten in der Bürgerschaft.

Im weiteren war die Zeit der Entnazifizierung angebrochen. Jeder, der auch nur das Geringste mit dem Herrschaftssystem Hitlers zu tun hatte, war Täter und mußte mittels eines umfangreichen Befragungs- und Erklärungsverfahrens entsprechende persönliche Angaben machen. Hierbei wurden viele frühere Mitläufer, besonders bei der Hitlerjugend oder der Organisation KdF (Kraft durch Freude), dem Jungmädchenbund oder auch dem Deutschen Mütterwerk, ungerecht und unsachgemäß zu Tätern abgestempelt und nur unter großen persönlichen Beeinträchtigungen wieder in ein „neues“ Leben entlassen.

Diese Vorgänge und die Lebensgeschichte von August Fischer waren die eigentlichen „Geburtsstunden“, aber auch der Hintergrund für die Entstehung der Parteilosen Wählerschaft in Großkarolinenfeld.

So schlossen sich im Jahre 1948 erstmalig einige Bürger zusammen, um im Sinne eines neuen, parteiunabhängigen Zusammenwirkens am Neuaufbau des Gemeinwesens mitzuarbeiten.

Nach mündlicher Überlieferung waren dies u.a.:

Willy Bachmaier, Willy Bieber, Karl Brunnthaler, Georg Englmaier, Oskar Graßl, Heinrich Haller, Xaver Himmelstoß, Waldemar Höhle, Baptist Kleinmeier, Willy Müller, Philipp Neudecker, Willy Schramm, Otto Schwerdtel, Josef Tiefenbacher, Georg Tristl sen., Johann Wüst, Martin Zäch

Es bildete sich eine lose Vereinigung, die zur Bürgermeister- und Gemeinderatswahl 1948 bereits Bewerber vorschlug:

Für die PLW - Parteilose Wählerschaft wurden bei der Wahl am 25.04.1948 Georg Tristl sen. und Wilhelm Bachmaier in den Gemeinderat gewählt (2 von 10 = 20 %).

Im Laufe der Zeit von 1946 bis 1951 mußten schwere Aufgaben bewältigt werden.

Hier sind zu nennen das Wohnungswesen (Zwangszuteilungen), die Bewirtschaftung von Lebensmitteln (durch Karten), die Bewirtschaftung der täglichen Gebrauchsgüter - Kleidung, Schuhe, Fahrradreifen usw. usw. (durch Berechtigungs- und Bezugsscheine). Wer in dieser schwierigen (und mißtrauischen) Zeit Verantwortung hatte, konnte diese Aufgaben nur selten zur Zufriedenheit der Bevölkerung erledigen. Zu viele Engpässe in der Versorgung, zu viel Neid und Mißgunst, zu große Eigenmächtigkeiten und besonders zu große Erinnerung an die früheren Jahre, waren Ursache für Streitigkeiten und viele ungerechtfertigte Nachreden und Vorwürfe.

Alle diese Gesichtspunkte führten dann am 30. März 1952 zu dem Phänomen dieser bis zum heutigen Tag besonderen Bürgermeister- und Gemeinderatswahl

Die PLW-Parteilose Wählerschaft hatte wiederum eine eigene Vorschlagsliste für die Gemeinderatswahl eingereicht.

Gewählt wurden für die PLW: Willy Bieber, Baptist Kleinmeier, Willy Schramm, Johann Wüst und Alois Helf, der dann in der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates zum 2. Bürgermeister gewählt wurde.

Das angesprochene Phänomen war jedoch die Bürgermeisterwahl:

Von der CSU vorgeschlagen und als einziger Kandidat auf dem Stimmzettel war der bisherige 1. Bürgermeister Josef Schmid. Doch mit großer Mehrheit wurde der frühere Bürgermeister August Fischer überraschend zum Bürgermeister gewählt. Die Wähler hatten Fischer per Handeintrag auf dem Stimmzettel das Vertrauen ausgesprochen.

In der Folgezeit wurde bei weiteren Wahlen August Fischer bis zum 30.04.1966 zum ehrenamtlichen 1. Bürgermeister bestätigt und zwar anlässlich der Gemeinderatswahl am 18. März 1956.

Hierbei waren für die PLW als Gemeinderäte erfolgreich:

Willy Bieber, Simon Huber, Johann Wüst und
Willy Schramm, der zum 2. Bürgermeister gewählt wurde.
(Dies entsprach einem Anteil von 40 %).

Bei der Gemeinderatswahl am 27.03.1960 wurden für die PLW in den Gemeinderat gewählt:

Willy Bieber, Simon Huber und Willy Schramm,
der wiederum zum 2. Bürgermeister gewählt wurde.
(Dies entsprach einem Anteil von 33 %).

Damit neigt sich die „Ära August Fischer“ allmählich dem Ende zu.

Es bleibt festzuhalten, daß August Fischer in dieser langen Zeit seines politisch aufopferungsvollen und erfolgreichen Wirkens ein Garant für die spürbare Aufwärtsentwicklung der Gemeinde Großkarolinenfeld war. Viele kommunalpolitische Weichenstellungen sind in dieser Zeit erfolgt (vgl. das nachfolgende Kapitel), viele Neuerungen konnten in Angriff genommen werden. Aus dem einstmals von seiner Agrarstruktur geprägten Dorf wurde zunehmend eine typische Stadtrandgemeinde, wobei natürlich die im Umfeld liegenden Städte für viele neu hinzugekommene Bürgerinnen und Bürger als Arbeitsplatz dienten. Großkarolinenfeld nahm - unter wirkungsvoller Anleitung von Bürgermeister August Fischer - die Herausforderungen dieser - aus heutiger Sicht - sehr schwierigen, in vielen Fällen von großem Elend geprägten Zeit an und erreichte dabei gute Fortschritte. Gemeinsam mit den jeweils Verantwortung tragenden Gemeinderäten gelang der Übergang in eine moderne, den Erfordernissen der Bevölkerung entsprechende Lebensqualität hier in unserem unmittelbaren Umfeld.

Dafür sei hoher Respekt gezollt!



Bürgermeister August Fischer (links) mit den Vertrauensleuten Willy Bieber und Willy Schramm anlässlich der 150-Jahrfeier im Jahre 1952

b) Skizzierung gemeindlicher Probleme

in den Jahren 1946 - 1966

Auf die schwierige Nachkriegslage in Großkarolinenfeld bezüglich der Bewirtschaftung der Lebensmittel und der täglichen Güter, auch auf die Wohnungs- und Flüchtlingsangelegenheiten wird hier ausdrücklich nicht eingegangen.

Für die Gemeindeverwaltung bestand die erste Aufgabe darin, die kommunalen Einrichtungen wieder zu erneuern bzw. neu zu schaffen. So mußte die seit 1927 verlegte Hauptwasserleitung unbedingt ausgetauscht werden. Die Leitungen waren alt und löchrig und viel zu klein. Außerdem waren viele Gebäude noch mit Hausbrunnen versorgt.

1946 wurde mit dem Neubau begonnen. Die Arbeiten wurden durch Eigenleistungen getätigt. Viele Anschlußnehmer mußten jedoch mit leichtem Zwang, durch Verpflichtung, zur Mitarbeit aufgefordert werden. Die Finanzierung erfolgte durch Zuschüsse und durch Anschlußbeiträge. In diesem Zuge wurde auch die Quelle in Waschbrunn erschlossen. Vorher war ein Brunnen im westlichen Gebietsteil zwischen Naglstätt und Vogl vorhanden. Das Wasserdargebot war zu gering, die technische Ausstattung veraltet und teilweise defekt.

1948 wurde festgestellt, daß die bestehende Volksschule zu klein wurde. So mußte von Sylvester Schlosser ein Grundstücksteil zugekauft werden. Im Verlaufe der nächsten 2 Jahre wurde dann die bisherige Volksschule (1 Schulzimmer-Parterre, 1 Schulzimmer im I. Stock) um 2 weitere Schulräume erweitert. Mit dem Beginn des Schuljahres 1950/51 konnte der Unterricht ordnungsgemäß aufgenommen werden. Die Finanzierung erfolgte durch Staatszuschüsse, durch Kreditaufnahme und durch den Verkauf des Gemeindefelds.

1948 wurde der Gemeindefriedhof an der Rosenheimer Straße erweitert. Die Kosten wurden durch eine einmalige Gebühr von DM 25,-- je bestehender Grabstätte finanziert. Die Gebühr für künftige Sterbefälle wurde auf DM 50,-- festgelegt. Gleichzeitig wurde auch eine neue Einfriedung durch Thujenhecken beschlossen und angepflanzt.

Aus einem Protokoll einer Gemeindeversammlung vom 14. November 1948 geht hervor, daß Fuhrunternehmer Kurz und Tonwerkbesitzer Obergrusberger mit ihren Fahrzeugen Kies fahren sollten. Dazu mußte sich von jedem Haus eine Person an der Gemeinschaftsarbeit zur Aufkiesung der Gemeindestraßen beteiligen. Falls dies nicht möglich war, mußten die entsprechenden Kosten bezahlt werden.

In der Gemeinderatssitzung am 17. März 1949 beschloß der Gemeinderat, zur Behebung der schlechten Straßenverhältnisse den Mitterweg ab sofort für den Durchgangsverkehr für Kraftfahrzeuge aller Art zu sperren.

1951 mußten die Schulhausmeisterwohnung, die Lehrerdienstwohnung im jetzigen Gemeindeamt und die elektrische Installation im Gemeindehaus Max-Josef-Straße erneuert werden.

Aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 23. Februar 1951:

„Der Gemeinderat ist einstimmig für die Einleitung einer Planung für die Errichtung eines Kindergartens und Jugendheimes.“

1951/52 waren viele Arbeiten und Sitzungen erforderlich, die 150-Jahrfeier zu organisieren. Zur Hauptveranstaltung konnte die Gemeinde das neue Gemeindegewappen präsentieren.

1953 wurden Mittel aus der Gemeindegasse genehmigt für das bereits beschaffte Feuerwehrauto der Freiwilligen Feuerwehr Großkarolinenfeld. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden wurde ein aus dem Kriegseinsatz stammender LKW Steyr in ein Tanklöschfahrzeug umgebaut. Der Tank faßte 3.000 Liter Wasser. Die Vorbaupumpe stammte aus dem Flughafenbetrieb München und hatte eine enorme Förderleistung. Dieses Einsatzfahrzeug war das erste Tanklöschfahrzeug im Landkreis Bad Aibling. Hierbei waren für den technischen Teil federführend Kurt Fischer und Karl Brunthaler.

In der Gemeinderatssitzung vom 10.03.1953 wurde der Ortsplanungsstelle der Regierung von Oberbayern der Auftrag erteilt, für Großkarolinenfeld einen Wirtschaftsplan zu erstellen. Die Arbeiten haben sich einige Jahre hingezogen. Der Wirtschaftsplan (= jetzt Flächennutzungsplan) konnte dann 1956 rechtsverbindlich werden. Auch hier war die Gemeinde Großkarolinenfeld eine der ersten Gemeinden, die einen solchen vorausschauenden Entwicklungsplan vorlegte.

1953 wurden Veränderungen am Kriegerdenkmal sowie Pläne zur Neuerrichtung eines Leichenhauses beraten. Die Verlegung des Kriegerdenkmals wurde dann im Rahmen der Kirchenerweiterung 1958/59 und zur Fahnenweihe des örtlichen Veteranenvereins 1960 durchgeführt. Das Leichenhaus wurde einige Jahre später errichtet und 1958 eingeweiht.

1953 befaßte sich der Gemeinderat mit einer evtl. Trägerschaft eines Wohnsiedlungsprojektes. Letztendlich kam dieses Projekt dann als die „Evangelische Siedlung“ an der Max-Josef-Straße zur Durchführung. Träger war die Evangelisch-Lutherische Landessiedlung. Ab Sommer 1954 konnten hier Flüchtlingsfamilien und Vertriebene in Wohn-Kauf-Gebäude einziehen.

In der Gemeinderatssitzung vom 27. April 1954 wurde beschlossen, für die im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Bebauungsgebiete 1) und 2) Baulinienpläne (jetzt Bebauungspläne) erstellen zu lassen. Diese Pläne wurden eine längere Zeit immer wieder verändert und nachgebessert. So etwa um 1956 erlangten diese Baulinienpläne jedoch Rechtsqualität.

Begleitend hierzu wurde dann aber auch notwendig, sich der Problematik der Abwasserbeseitigung zuzuwenden. Die bisher geübte Praxis der Einzelgruben konnte nicht mehr weiterbetrieben werden

Herr Reg. Baumeister Wagner aus Rosenheim erhielt deshalb den Auftrag, für die beiden Baugebiete 1) und 2) eine Kanalplanung aufzustellen.

Bereits 1956 im Zusammenhang der neu errichteten Wohngebäude der Katholischen Siedlung im südlichen Teil wurde dann die erste Kanalleitung im jetzigen Eichen-, Birken- und Buchenweg verlegt. In der Nähe des Erlbaches wurde ein Erdklärbecken angelegt, in welches die Abwässer eingeleitet wurden.

In den Jahren ab 1953 bis 1955 ergab sich durch viele zwangsweise Wohnungsräumungen für die Obdachlosenfürsorge ein größerer Aufwand. Die Gemeinde war für die Unterbringung zuständig, hatte jedoch keine Wohnungen zur Verfügung. So wurde 1955 im Bereich des heutigen Filzenweges/Malvenweges ein Grundstück angekauft, darauf wurde eine Obdachlosenbaracke errichtet. Diese Baracken waren bis in die frühen 70-er Jahre noch belegt und wurden dann Zug und Zug abgebrochen.

Durch Zustimmungsbeschluß vom 6. November 1956 erteilte die Gemeinde grünes Licht für die Einleitung des Flurbereinigungsverfahrens des südlichen Gemeindegebietes. In diesem Zusammenhang wurden die Aschach und die Rott begradigt. Herr Adolf Opel hatte sich sehr für die Flurbereinigung eingesetzt und große Verdienste erworben. Er wurde deshalb zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

Ab 1957 wurde eine neue Straßenbenennung mit Numerierung eingeführt. Die bisherigen Bruchzahlen der Hausnummern wurden beseitigt. Die Straßen erhielten Namen und die Gebäude entsprechende Hausnummern.

1956/57 wurde von der Katholischen Pfarrfründe das Grundstück an der Max-Josef-Straße angepachtet. Es wurde ein Schul- und Breitensportplatz angelegt. Damit hatte der örtliche Sportverein wieder eine überschwemmungsfreie Sportstätte, die bis heute dort betrieben wird.

Ab 01.01.1957 wurde eine geordnete gemeindliche Müllabfuhr eingeführt. Die Abfälle wurden in 50-Ltr. großen Eisenkübeln mit einem Pferdefuhrwerk am jeweiligen Gebäude abgeholt.

1958 wurde nach der abgeschlossenen Friedhofserweiterung ein Leichenhaus neu errichtet. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Verstorbenen nun nicht mehr in den Wohngebäuden aufgebahrt.

1959 stimmte der Gemeinderat dem Antrag der Einwohner des Gebietes Kolberg auf Eingemeindung zu. Der „Kolberg“ bisher zur Gemeinde Tattenhausen gehörend, wurde zum 01.01.1960 formell eingemeindet.

1960 wurde das bestehende Schulhaus nochmals erweitert. Es wurde ein Anbau von 2 Schulsälen mit Neben- und Toilettenräumen errichtet. Der Anbau erfolgte mit Unterkellerung an der Nordseite. Im Keller wurde eine Ölheizung eingebaut. Im II. Stock wurden 2 Lehrerdienstwohnungen errichtet. Zur Finanzierung des Eigenanteils wurde das frühere Lehrerwohnhaus an der Karolinenstraße veräußert.

Zum Jahresbeginn 1960 errichtete die ISAR-Amperwerke erstmals eine Straßenbeleuchtung. Es wurden insgesamt 50 Leuchten aufgestellt. 20 Stück davon wurden der Gemeinde unentgeltlich überlassen.

In der Gemeinderatssitzung am 03.03.1960 wurde erstmals die Forderung nach einer ordnungsgemäßen Gesamtkläranlage beraten. Es war eine Kapazität für vorerst 1.500 Personen im Gespräch. Später sollte eine Erweiterung auf insgesamt 3.000 Personen möglich sein.

1960 wurde die Kolbermoorer Straße als sog. Hauptwirtschaftsweg ausgebaut. Die Gemeinde erhielt hierfür 55 % Zuschüsse aus dem grünen Plan (Förderung der Landwirtschaft). Der Rest von 45 % wurde teilweise durch Leistung von Hand- und Spanndiensten durch die Anlieger und Benützer abgedient.

1960 wurde die Pfälzerstraße mit einem neuen Unterbau versehen. Ab der Evangelischen Kirche bis zum Weilacher-Kreuz wurde die Straße nun erstmals staubfrei gemacht.

1960: Das Landratsamt Bad Aibling verfügte für das alte „Gipp-Karl-Haus“ an der Pfälzerstraße Abbruchverfügung wegen Baufälligkeit. Das Gebäude war nicht mehr bewohnbar.

Durch die Jahre 1960 bis 1962 zogen sich viele Planungen für die Bauleitplanung der Gemeinde und deren Ver- und Entsorgung.

1962 wurde die Rosenheimer Straße - bis dahin noch nicht ausgebaut und auch noch nicht staubfrei - als spätere Kreisstraße fertiggestellt. Der Landkreis Bad Aibling hatte zugestimmt, daß die bisherige Kreisstraße von der Baumann-Kreuzung bis zum Ortsmittelpunkt aufgelöst wurde. Statt dessen wurde die Rosenheimer Straße zur Kreisstraße aufgestuft.

1962 wurden die baurechtlichen Voraussetzungen für einen weiteren sozialen Wohnungsbau durch die Evangelische Landessiedlung an der Bgm.-Füglein-Straße geschaffen.

1963 wurden im gesamten Gemeindegebiet Wasserzähler eingeführt. Die Gemeinde erhoffte sich hiervon einen erheblichen Rückgang des Wasserverbrauchs. Die Wasserversorgung über die Waschbrunnquelle bei Zell wurde besonders zu Sommerzeiten problematisch. Die Schüttung der Quelle ließ nach.

1963 konnte die Gemeinde den Katholischen Pfarrhof am Karolinenplatz erwerben. Damit war das 1863 als Gemeinde-, Schul- und Pfarrhaus errichtete Gebäude ganz im Eigentum der Gemeinde. Dieses Gebäude wurde später 1967/68 als Rathaus mit Bürgermeisterdienstwohnung umgebaut und erneuert.

1964 entschloß sich der Gemeinderat, für den verwaltungsmäßigen Dienstbetrieb der Verwaltung erstmals einen Beamten zu beschäftigen. Dieses Amt nimmt der seit 01.08.1961 beschäftigte Gemeindedienstangestellte Günter Schramm wahr.

1964 erteilte der Gemeinderat über ein Planungsbüro den Auftrag, ein Gemeindebad zu planen, die Planung wurde zwar anerkannt, die nötige Finanzierung konnte jedoch nicht aufgebracht werden.

1964 beschloß der Gemeinderat, für das Gebiet beidseits der Kolbermoorer Straße einen Bebauungsplan aufzustellen.

1964 wurde die Flurbereinigung abgeschlossen. Die Gemeinde übernahm die in diesem Verfahren neu angelegten und ausgebauten Feld- und Waldwege.

Zum 01.12.1964 wurde für Großkarolinenfeld die allgemeine Müllabfuhr beschlossen. Es wurde Anschluß- und Benützungszwang auferlegt. Der Fuhrunternehmer Zöllner erhielt den Auftrag, die Müllabfuhr ordnungsgemäß durchzuführen.

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 08.12.1964 wurde der Ortsplanungsstelle bei der Regierung von Oberbayern der Auftrag erteilt, neue Bebauungspläne zu erstellen, bestehende Bebauungspläne zu erweitern und den Flächennutzungsplan anzugleichen. Dies galt für das Baugebiet I) 2. Ausbaustufe, Baugebiet Am Kolberg -neu, Baugebiet an der Aiblinger Straße -neu, Baugebiet an der Kolbermoorer Straße -neu.

1964 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen für einen weiteren Bauabschnitt des Katholischen Siedlungs- und Wohnungsbauwerkes am Birkenweg. In diesem Zusammenhang wurde am Birkenweg ein öffentlicher Kinderspielplatz errichtet.

1965 wurde die Planung für den Ausbau der Kolbermoorer Straße ab der Einmündung der Harthäuser Straße vorangebracht. Gleichfalls wurden die Planungen zur Kanalisierung und zur Errichtung einer gemeinsamen gemeindlichen Kläranlage beschlossen. Der Bauabschnitt I wurde in Angriff genommen. Zuschußanträge für eine Bausumme von 1,4 MIO wurden gestellt. Das Grundstück für die Errichtung der Kläranlage wurde erworben.

1965 wurde am 28.09. beschlossen, den unbedingt erforderlichen Erweiterungsbau der Volksschule in Angriff zu nehmen. Es wurde ein Pavillonanbau mit 2 Schulsälen, erstmals für Großkarolinenfeld mit einem Gymnastikraum und einem Konrektorzimmer, sowie zusätzlichen Toilettenanlagen geplant.

1965 wurde durch Ankauf von Straßengrundflächen das Gebiet an der heutigen Schultheiß-Gipp-Straße für eine künftige Bebauung vorbereitet.

Der letzte Haushaltsplan unter Bürgermeister August Fischer wurde am 18. Mai 1965 beschlossen. Seinerzeit waren die Jahresansätze des ordentlichen Haushalts DM 459.289,-- und die des außerordentlichen Haushalts (Vermögenshaushalt) DM 250.000,--.

Die erste geteerte Straße wurde zur 150-Jahrfeier im Jahre 1952 zwischen der Evangelischen Kirche und dem Bahn-Wohnhaus errichtet. Nur Zug um Zug wurden jährlich wenige 100 Meter geteert.

Während der langen Zeit bis 1966 wurden nur wenige Gemeindestraßen ausgebaut. 1955 kam die Aiblinger Straße als Kreisstraße mit Gehsteig hinzu. Gleichzeitig wurde die Max-Josef-Straße mit Gehsteig errichtet. Besonders hilfreich und für die Gemeinde finanziell tragbar war die Teilnahme am Bitukies-Kreis-Programm. Hierbei hatte die Gemeinde den Unterbau herzustellen, der Landkreis besorgte die sog. Spritzdecke mit Rieseleinstreung.

In der letzten Gemeinderatssitzung unter Bürgermeister Fischer wurde noch die Änderung bzw. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes für Großkarolinenfeld genehmigt.



Ausstattung der Frw. Feuerwehr Großkarolinenfeld:
In der Mitte der Eigenbau "Steyr-Puch- TLF";
Erstes Tanklöschfahrzeug im Landkreis Bad Aibling
erbaut 1954

5. Die PLW und die Ära

mit Bürgermeister Simon Huber

(1966 - 1988)



Nach dem altersbedingten Ausscheiden August Fischer's vom Amt des 1. Bürgermeisters verlief die Wahl im Frühjahr 1966 überaus spannend.

Für die PLW kandidierte erstmals Simon Huber, welcher seine berufliche Laufbahn seit 1946 als Verwaltungsangestellter der Gemeinde (davon 13 Jahre lang Kassenverwalter) begann, sowie von 1956 bis 1966 als Gemeinderat fungierte, und somit mit den Aufgaben der Kommune bestens vertraut war.

Simon Huber - im übrigen bei dieser Wahl auch als Kandidat von CSU/BHE vorgeschlagen - konnte die Abstimmung für sich entscheiden (Gegenkandidat war Korbinian Füglein/SPD) und somit ab 1. Mai 1966 das neue Amt antreten.

Die gleichzeitig erfolgte Wahl des Gemeinderates - damals auf 11 Sitze festgelegt - brachte für 3 PLW-Kandidaten den erhofften Einzug in dieses Gremium:

August Fischer, Willy Schramm und Georg Tristl jun.

Zunächst waren als vordringliche Aufgaben für den neuen Bürgermeister und den Gemeinderat

- die deutliche Verbesserung der Trinkwasserversorgung der Ortsbevölkerung durch Ankauf eines Waldstückes und zusätzliche Brunnenbohrungen
- der Neubau der Kläranlage und die Verbesserung der Ortskanalisation
- Die Erweiterung der Schule um 2 Klaßräume und einen Gymnastiksaal
- die Aufstellung von Bebauungsplänen für die geordnete bauliche Weiterentwicklung

und vieles mehr.

Für den jungen Bürgermeister und den Gemeinderat wahrlich schwierige Aufgaben, die es erst einmal zu bewältigen galt. Und dies geschah mit großem Erfolg!

Somit stand außer Zweifel, daß bei der Wahl im Jahr 1972 Simon Huber erneut für die PLW nominiert wurde, wiederum als gemeinsamer Kandidat mit CSU/BHE. Einen Gegenkandidaten gab es bei dieser Wahl nicht, so daß der Gewählte mit 98 % aller abgegebenen Stimmen einen immensen Vertrauensbeweis erhielt.

Die Wahl des Gemeinderates - diesmal aufgrund der Kreisgebietsreform auf 15 Personen vergrößert - brachte für die PLW wiederum ein erfreuliches Ergebnis, wurden doch

Heribert Greiner, Albert Schnitzer, Willy Schramm,
Georg Tristl und Walter Truetsch

in dieses Gremium gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung wurde Albert Schnitzer zusätzlich zum Schulreferenten bestimmt.

In diese Wahlperiode fielen entscheidende innerörtliche Verbesserungen, welche von Simon Huber und dem Gemeinderat mit großem Elan angegangen wurden. So wurde die Wasserversorgung weiterhin verbessert, u.a. durch die Erweiterung des Kanalnetzes um 5 km, in der Gemeindeverwaltung wurde auf elektronische Datenverarbeitung (EDV) umgestellt, die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr modernisiert, der Friedhof erweitert, der Kindergartenbau forciert und 2 Kinderspielplätze geschaffen. Im Gemeinderat gab es für alle diese Erfordernisse breite Mehrheiten und viel Zustimmung, wobei sich die Vertreter der PLW aktiv und entschlossen in die jeweiligen Sachdiskussionen miteinschalten und zum guten Gelingen beitragen konnten.

Ganz anders war die Bürgermeister- und Gemeinderatswahl am 5. März 1978: Für die PLW kandidierte erneut Simon Huber - diesmal jedoch mit 2 Gegenkandidaten der CSU und der SPD - für das höchste Wahlamt der Gemeinde und konnte 61,2 % aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinen.

Für den Gemeinderat - durch die Gemeindegebietsreform um die frühere Gemeinde Tattenhausen vergrößert - konnten somit erstmalig Bewerber aus beiden vormalig selbständigen Kommunen gewählt werden. Für die PLW erreichten einen Gemeinderatssitz

Heribert Greiner, Josef Huber (Thann), Ludwig Kandlbinder (Hilperting), Wolfgang Schlosser, Albert Schnitzer, Willy Schramm und Georg Tristl,

also 7 Bewerber von insgesamt 17, was einem Stimmenanteil von 41,3 % entsprach.

Dieses Spitzenergebnis war für die PLW einmalig und konnte weder in früheren, noch in späteren Jahren erreicht werden.

In der konstituierenden Sitzung am 9. Mai 1978 wurde von der PLW Johann Mayer/CSU für das Amt des 2. Bürgermeisters vorgeschlagen, um zu dokumentieren, daß die Gemeinde nunmehr auch den Ortsteil Tattenhausen umspannte, was zum damaligen Zeitpunkt bei einer Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde von ca. 4.000 Personen etwa 25 % der Einwohnerschaft bedeutete. Außerdem wollte die PLW mit diesem Wahlvorschlag ein Zeichen dafür setzen, daß ihr Denken und Handeln nicht ausschließlich auf Bewerber aus den eigenen Reihen fixiert ist. Der vorgeschlagene Kandidat wurde auch mehrheitlich gewählt. Heribert Greiner konnte zusätzlich das Amt des 3. Bürgermeisters erringen. Die neu geschaffene Funktion des Wasserreferenten wurde mit Georg Tristl besetzt.

Die nachfolgenden Jahre erbrachten für die PLW insoweit ein Novum, als ab 1978 für alle Gemeinderatssitzungen zusätzliche Fraktionsbesprechungen vorgeschaltet wurden, in denen alle zu behandelnden Tagesordnungspunkte - gemeinsam mit dem Bürgermeister - vorberaten wurden. Die größer gewordene Gemeinde erbrachte eine Vielzahl neuer Probleme, die auf diese Art gründlich vorbesprochen wurden. Diese Art der gemeinsamen Vorabklärung ist bis heute fortgeführt worden. Der Umstand, daß dadurch der Bürgermeister Rede und Antwort steht, erweist sich nach wie vor als großer Vorteil und bildet die Basis für eine umfassende, fachkompetente Information aller Fraktionsmitglieder.

Festzuhalten bleibt:

Die Ära Simon Huber - von 1966 bis 1988, also 22 Jahre lang - kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Jeder, der eine Ahnung davon hat, was es heißt, ein Spitzenamt über einen so langen Zeitraum auszuüben, weiß um die physische und psychische Dauerbelastung. Erschwerend kam in dieser Zeit die enorme Ausweitung gemeindlicher Probleme hinzu, das rasche Anwachsen der Bevölkerung von ca. 2.400 Einwohnern (1966) auf ca. 5.600 (1988) einschließlich der Bewältigung der Gemeindegebietsreform belegt dies überdeutlich.

Simon Huber's großes Verdienst ist neben seiner vitalen, von innerer Verbundenheit mit seiner Gemeinde getragenen Schaffenskraft, seine menschliche, hilfsbereite und offene Art des Umgangs mit allen, die seinen Rat in Anspruch nahmen.

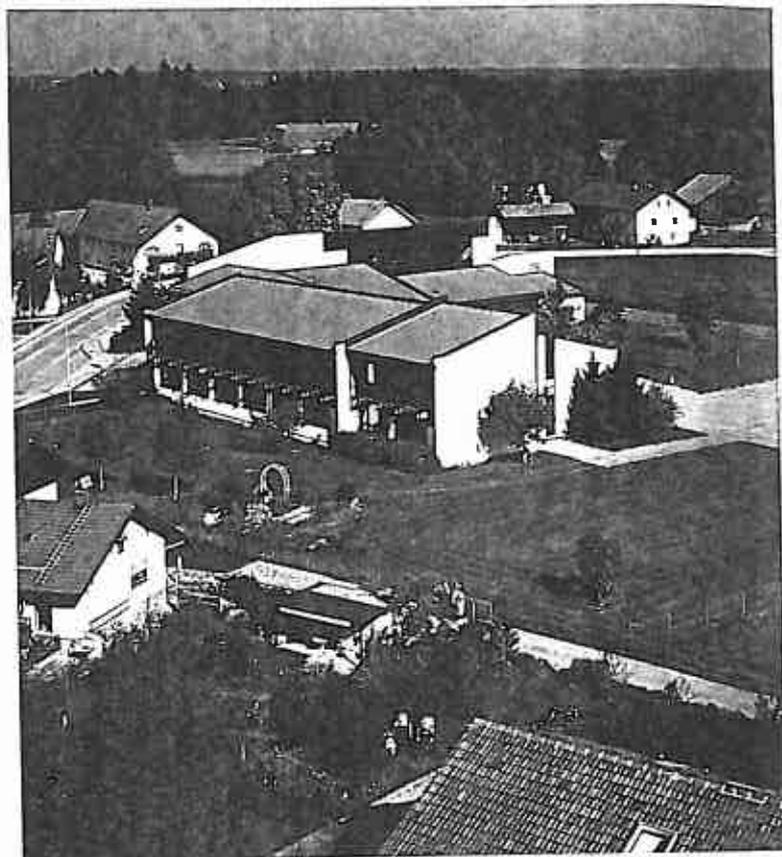
Für die PLW war Simon Huber immer ein freundschaftlicher und sachkompetenter Ideengeber und Wegbegleiter. Sein humorvolles, auf Geselligkeit ausgerichtetes Wesen machte ihn außerdem zum beliebten Gesprächspartner und zum aktiven Gestalter des Vereinslebens in unserer Gemeinde.

Teilhauptschule
mit Sporthalle

4 Klassenzimmer
mit allen Neben-
räumen

Planungsbeginn
ca. 1970

Fertigstellung
im Jahre 1980



6. Die PLW - mit Bürgermeister Günter Schramm

(seit 1989)

Nach dem krankheitsbedingten Rücktritt von Bürgermeister Simon Huber im Herbst 1988 mußte die PLW rasch aktiv werden, um einen geeigneten Nachfolger zu finden. Nach intensiven Vorbesprechungen konnte die PLW in der Aufstellungsversammlung am 28. November 1988 den bis dato als geschäftsleitenden Beamten der Gemeinde beschäftigten Verwaltungsamtmann Günter Schramm der Öffentlichkeit vorstellen und mit überwältigender Mehrheit von der Versammlung als PLW-Kandidaten nominieren.



Parallel dazu wurde für diese Wahl eine Wählervereinigung - bestehend aus PLW, SPD und einer Bürgerliste - ins Leben gerufen, die den Bürgermeisterkandidaten tatkräftig unterstützte.

Nach zwar knapper, aber erfolgreicher Entscheidung durch die Bürgerschaft am 22. Januar 1989 - die örtliche CSU hatte als Kandidaten Rupert Reiter benannt - konnte Schramm 2 Tage später die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters aufnehmen. Im übrigen erfolgte die Wahl erstmalig ohne die ansonsten gemeinsame Wahl des Gemeinderates, da hierfür das Mandat (6-Jahresperiode) noch nicht ausgelaufen war.

Zurückblickend auf die ersten Jahre im neuen Amt konnte der neue Bürgermeister vieles in Angriff nehmen, was im Vorfeld der Wahl angekündigt war: So wurde beispielsweise das ausgewiesene Bauland innerhalb bestimmter Randgebiete aus strukturellen Gründen deutlich reduziert, das Friedhofproblem in Tattenhausen einer Lösung zugeführt, die Hauptschulerweiterung bewältigt, das Straßennetz Zug um Zug verbessert. Hierbei wurden erstmals die Verkehrsverlangsamung durch Einengungen und Inseln sowie die Umweltverbesserungen miteingebaut. 1990 konnte der dreigruppige Kindergarten am Erlbachweg in Betrieb gehen. Bereits ein Jahr später wurde eine 4. Gruppe dazu eingerichtet. Im Oktober 1992 war der Umbau des bisherigen Schulgebäudes Tattenhausen zu einem zweigruppigen Kindergarten fertig und konnte eingeweiht werden. Im Rahmen des Neubaus eines Ortshauses in Tattenhausen wurde dann auch gleich das Feuerwehrgerätehaus vergrößert und modernisiert. 2 Jahre vorher wurde ein neues Löschfahrzeug beschafft. Besonders im Bereich der Verbesserung der Straßenverhältnisse mußten viele Kilometer schadhafter Oberflächen neu ausgebaut werden und dazu noch vieles andere mehr.

In vielen Fraktionsbesprechungen, Ausschuß- und Gemeinderatssitzungen waren alle Gemeinderäte gefordert, um mit möglichst deutlichen Mehrheiten ihren Willen zu bekunden.

Als großer Einschnitt stellte die Wahl zum Gemeinderat am 18. März 1990 - diesmal auf 20 Personen ausgeweitet - ein deutliches Signal dar. Von den Kandidaten der PLW zogen in den Gemeinderat ein:

Heribert Greiner, Paul Hofmann, Wolfgang Hörfurter,
Karl Ludwig, Gerd Stahuber und Albert Schnitzer,

was insgesamt einem Stimmenanteil von ca. 30 % entsprach.

Bei der ersten konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates wurden mehrheitlich

Albert Schnitzer	zum 3. Bürgermeister und Schulreferenten
Heribert Greiner	zum Kultur- und Naturschutz- referenten
Wolfgang Hörfurter	zum Sportreferenten
Gerd Stahuber	zum Wasserreferenten

gewählt. Damit waren die Basis für aktive Mitarbeit und ein großes Zeichen für die Übernahme von Verantwortlichkeiten im Gemeinderat an vorderer Stelle geschaffen.

In den darauffolgenden Jahren war die PLW zunächst erheblich gefordert, zwei aus unserer Sicht unverantwortliche ortspolitische Absichten zu verhindern:

1. einen viel zu teuren und noch nicht ausreichend durchdachten - auf 15 bis 20 Millionen DM hochgeschraubten - Neubau einer Kläranlage
2. den Erweiterungs- und Neubau der zu klein gewordenen Grundschule abseits der bestehenden innerörtlichen Schulanlage.

Beide Anliegen konnten in enger Zusammenarbeit mit einzelnen Gemeinderäten aus anderen Fraktionen im Gemeinderat verhindert werden.

Des Weiteren brachte die PLW u.a. folgende Anträge im Gemeinderat ein:

- Erweiterung der bisherigen Kläranlagen
- Abfallbeseitigung von Grasschnitt und Laub
- Verbesserung der Wasserqualität in der Rott
- Wiederaufforstung des teilgerodeten „Bartlwaldes“
- und einen 6-Punkte-Plan zum Ortsentwicklungskonzept, vordringlich eine Neuordnung der Verkehrsverhältnisse und Aussagen zu überregionalen Anbindungen.

Daneben lud die PLW die interessierte Bevölkerung zu den alljährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen, zu Lichtbildervorträgen und zu sonstigen, interessanten Veranstaltungen ein.

1994 konnte Albert Schnitzer auf seine 15-jährige, erfolgreiche Tätigkeit als Vertrauensmann der PLW zurückblicken, wozu ihm Bürgermeister Schramm und stellvertretender Vertrauensmann Heribert Greiner mit der Überreichung einer Urkunde herzlich gratulierten und ihm gleichzeitig den Dank der PLW aussprachen.

Im gleichen Jahr stand auch der Termin der nächsten Bürgermeisterwahl an: Die PLW konnte mit Bürgermeister Günter Schramm in diese Wahl gehen - Gegenkandidat war Johann Riedl/CSU - und am Wahltag, dem 11. Dezember 1994 einen sicheren Wahlerfolg verbuchen. Günter Schramm war erneut zum 1. Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt; 56 % aller Stimmen waren Anlaß zu großer Freude und zur Bestätigung der bisherigen Arbeit.

Und wie im Ablauf vor 6 Jahren: Kurze Zeit später, am 10. März 1996 mußte erneut der Gemeinderat gewählt werden. Bei dieser Wahl schieden von sich aus die PLW-Vertreter Wolfgang Hörfurter und Gerd Stahuber aus. Bei etwa gleichem Stimmenanteil wie 1990 zogen für die PLW in den Gemeinderat ein:

Heribert Greiner, Ludwig Härter, Paul Hofmann, Roman Hörfurter jun., Karl Ludwig und Albert Schnitzer.

In seiner ersten Sitzung des neuen Gemeinderates wurden nahezu einstimmig gewählt:

Paul Hofmann	zum 3. Bürgermeister
Heribert Greiner	zum Kultur- und Naturschutzreferenten
Albert Schnitzer	zum Schulreferenten.

Von den in allerjüngster Zeit behandelten und auf den Weg gebrachten Erfordernissen scheinen derzeit vier in greifbare Nähe gerückt:

- das längst überfällige Feuerwehrgerätehaus
- die Erweiterung der Grundschule um 6 Schulsäle (mit Abbruch des sog. Pavillonbaus und des Gymnastiksaals)
- der Neubau einer 2. Sporthalle mit Nutzung für den Mehrzweck- und Breitensportbereich
- die technisch ausgereifte und finanziell tragbare Lösung einer neuen Kläranlage in Ödenhub.

Dies zu verwirklichen, liegt im Interesse des gesamten Gemeinderates. Die PLW mit Bürgermeister Schramm wird das Ihrige dazutun, daß die großen Vorhaben in überschaubarer Terminierung zustande kommen, finanziell erträglich und gerecht aufgeteilt sind und für unsere Ortsbevölkerung eine spürbare Verbesserung bedeuten.

Im Bestreben unseres Bürgermeisters, sich besonders im Bereich unserer Jugend zu bemühen, haben ihn unsere PLW-Gemeinderäte gern unterstützt. In den letzten Jahren sind die bisherigen Kinderspielplätze modernisiert und besser ausgestattet worden. Ihre Anzahl wurde vermehrt und insbesondere der Volksfestplatz in eine Freizeitanlage für kleinere und größere Besucher neu- und umgestaltet.

Im Juni 1997 konnte Bürgermeister Schramm 2 PLW-Gemeinderäte zu deren 25-jährigen Tätigkeit gratulieren:

Heribert Greiner und Albert Schnitzer, die beide dem Gemeinderat seit 1972 ununterbrochen angehören.

7. Die PLW und ihre Vertrauensmänner

Obwohl die PLW weder eine politische Partei mit festen Mitgliedschaften ist, noch einen satzungsgemäß verankerten Verein darstellt, war und ist es dennoch nötig, den mehr oder weniger offenen Zusammenschluß nach außen hin zu verdeutlichen. Dies geschieht in öffentlichen, für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglichen Veranstaltungen mit den - in der Regel geheimen - Wahlen von Vertrauensleuten (im Sinne von Ortsvorsitzenden), welche in der Folgezeit die Geschicke der PLW lenken und leiten sollen.

Parallel dazu erfolgt nach jeder Gemeinderatswahl von den gewählten PLW-Gemeinderäten die Wahl des Fraktionssprechers. Dabei hat sich bewährt, wenn beide Funktionen in gleicher Hand sind.

Eine der bemerkenswerten Leitlinien der PLW ist hierbei in ihrer Beständigkeit der jeweils führenden Personen zu sehen. So haben in 5 Jahrzehnten erst 3 Vertrauensmänner die PLW-Belange verantwortlich an vorderster Stelle vertreten:



Willy Bieber, Kaufmann
von 1948 - 1966

Er verstand sich als treibende Feder für parteiübergreifende Interessen im Gemeinderat, wo es galt, die Jahre der Nachkriegszeit, des Hungers und der Not, der Integration von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen und eines allmählichen Aufschwungs engagiert anzupacken. Viele eigene Anträge im Gemeinderat bestätigten die vielfältigen Aktivitäten Willy Bieber's und seiner Fraktionskollegen. Daneben verstand er es ausgezeichnet, das kulturell-gesellschaftliche Leben in Großkarolinenfeld anzukurbeln. Eine Vielzahl von Veranstaltungen - insbesondere zur Faschingszeit - sind für die damals Dabeigewesenen noch heute eine vergnügliche Erinnerung.



**Willy Schramm, Landmaschinenvertreter
von 1966 - 1979**

Schramm's besonderes Verdienst liegt in seiner ausgeglichenen Sicht der damaligen Ortsprobleme, wobei er es immer verstand, gegensätzliche Meinungen zu koordinieren und dabei zu vernünftigen und gerechten Abstimmungsmehrheiten im Gemeinderat beizutragen. In seine Zeit fiel auch ein enormer Bevölkerungszuwachs in unserer Gemeinde, der in bauplanerischer und struktureller Sicht große Probleme mit sich brachte. Schramm zeigte

auch hier viel Weitsicht und politisches Gespür für das Notwendige: So konnten viele für ein funktionierendes Gemeindeleben unerläßliche Vorbedingungen - etwa im Bereich Wasser- und Abwasserversorgung - in Angriff genommen bzw. verbessert werden.

Jeder, der Willy Schramm persönlich kannte, wußte auch um seine Vorliebe für Geselligkeit, für ein freundliches Wort, für Verständnis und seine ungezwungene Art des Umganges untereinander. Dies machten sich die örtlichen Vereine bald zu Nutze, so daß er seine Fähigkeiten und seine Bereitschaft zur Übernahme auch dieser Verantwortung unter Beweis stellen konnte. Als Vorsitzender des Turn- und Sportvereins Großkarolinenfeld trug er beispielsweise entscheidend zum Wachstum und zur Stabilität des Sportvereins bei. Immer wenn er gebraucht wurde, war er hilfreich zu Stelle.



**Albert Schnitzer, zunächst Lehrer an der
örtlichen Grund-/Teilhauptschule,
Schulrat und Schulamtsdirektor
seit 1979**

Die durch die Gebietsreform erweiterte Gemeinde erforderte von der PLW zunächst die Präsenz in den neu hinzugekommenen Gemeindeteilen, um auch hier allmählich Fuß zu fassen. Da gleichzeitig die Gemeindebevölkerung stetig anwuchs, mußte vermieden werden, daß dabei die PLW an politischem Einfluß verlor.

Dies gelang im wesentlichen, wobei das Anliegen der PLW zu einem möglichst raschen Zusammenwachsen aller Gemeindeteile beizutragen, auf viel Verständnis in der Bevölkerung stieß.

Natürlich weiß sich Schnitzer - durch seinen beruflichen Werdegang geprägt - als besonders engagierter Verfechter aller Schul- und Bildungsfragen. So konnte die PLW tatkräftig dazu beitragen, daß alle gemeindlichen Kindergarten- und Schulprobleme rechtzeitig angepackt und einer guten Lösung zugeführt wurden. Daneben erforderte die Gemeinderatsarbeit der PLW in den letzten Jahrzehnten viel Weitblick und war damit stets auf ein vorurteilsfreies politische Verhandeln angelegt. Schnitzer's Anliegen kamen dabei in einer möglichst geschlossen argumentierenden Fraktionsarbeit ebenso zum Ausdruck, wie in einer offenen Vorgehensweise insgesamt.

Fazit:

In der Verknüpfung ortsbezogener und gemeindlicher Tätigkeiten konnten in den 5 Jahrzehnten PLW-Arbeit viele Vorbedingungen genutzt und in entsprechenden Konsequenzen - z.B. Gemeinderatsbeschlüssen - weiterverfolgt werden.

Die jeweils stellvertretenden PLW-Vertrauensmänner, erwähnt seien vor allem Josef Huber (Thann) und Heribert Greiner trugen ihrerseits ganz wesentlich zum guten Gelingen bei. Josef Huber konnte in seiner geradlinigen, offenen Art des Umgangs viel zur Integration der größer gewordenen Gemeinde und der dazu gekommenen Ortsteile beitragen. Bei Heribert Greiner verdient sein unermüdliches Schaffen um ein kulturell lebendiges Wirken in der Gemeinde höchste Anerkennung. Als Kultur- und Naturschutzreferent der Gemeinde gestaltet er aktiv das Veranstaltungs- und Vereinswesen mit und trägt so erheblich dazu bei, daß Großkarolinenfeld einen überregional beachtlichen Ruf genießt.



Bürgermeister Günter Schramm (re.) überreicht Albert Schnitzer die Ehrenurkunde für 15-jährige Tätigkeit als Vertrauensmann der PLW im Jahre 1994

8. Die PLW im Spiegel der Presse

Im folgenden Kapitel ist eine kleine Auswahl von Zeitungsberichten (Oberbayerisches Volksblatt bzw. Mangfallbote) gesammelt, die denkwürdige Ereignisse der PLW festhält. Leider bleiben Berichte dieser Art bis Mitte der siebziger Jahre sehr lückenhaft, weil entsprechende Belege hierfür fehlen.

Im Einzelnen wollen alle Veröffentlichungen die eigenen, ohnehin nur bruchstückhaft möglichen Erinnerungen in gewisser Weise verlebendigen und zeitgeschichtlich einordnen. Die PLW - und dies ist quasi das durchgängig spürbare Wesensmerkmal - war zu allen Zeiten handlungsfähig und verantwortungsbereit und konnte sich dabei im Rahmen der jeweiligen politischen Mehrheiten in unserer Gemeinde in beachtlicher Wirkung behaupten. Dies ist insofern ungewöhnlich, weil die Gemeinderäte der PLW zu keinem Zeitpunkt über eine numerische Mehrheit verfügten, sondern alle Entscheidungen im Gemeinderat von Vertretern mehrerer Fraktionen zu fällen waren. Insgesamt zeigte sich hierbei sehr deutlich, wie Demokratie auf „unterer Ebene“ erfolgreich praktiziert werden kann: in gemeinsamer Verantwortung, bei wechselnden Abstimmungsmehrheiten - aber grundsätzlich am Wohle der Bevölkerung ausgerichtet!

Hosenknöpfe sind kein Zahlungsmittel

Großkarolinenfelds Bürgermeister antwortet

Bei allen Mitbürgern geschätzt

Bürgermeister Simon Huber, Großkarolinenfeld, als Dienstjubiläum

August Fischer wurde Ehrenbürger

Gemeinde Großkarolinenfeld dankte dem Altbürgermeister für seine Tätigkeit

ster Huber: „Meine Herrren, wenn Forderungen erhebt und Anträge stellt, muß man auch sagen, wie die geforderten Maßnahmen finanziert werden sollen, denn mit Hosenknöpfen kann man nicht bezahlen, sondern nur mit dem Geld der Bürger.“



Bürgermeister Simon Huber von Hexen entmachtet

15. Mai 1976

4000 Einwohner, 16 Gemeinderäte

Parteilose Wählergemeinschaft Großkarolinenfeld ehrt Bürgermeister Huber

Die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld hielt im Gasthaus Neuwirt ihre Jahresversammlung. Dazu konnte Vertrauensmann Willi Schramm etwa 25 Anhänger begrüßen. In einer Gedenkminute wurde des verstorbenen Altbürgermeisters Fischer gedacht. Schramm gratulierte Bürgermeister Simon Huber zu seiner 10jährigen Amtszeit als Bürgermeister und überreichte ein Geschenk.

Bürgermeister Huber, der der Parteilosen Wählerschaft angehört, berichtete über die künftigen Baumaßnahmen der Gemeinde, darunter auch über den geplanten Bau einer Hauptschule für die bereits 15 000 Quadratmeter Bauland ausgewiesen seien. Zur Gemeindegebiets-

reform sagte der Bürgermeister, daß durch die Bildung einer Einheitsgemeinde die künftige Gemeinde mit 16 Gemeinderäten (bisher 14) haben werde. Bezüglich der Eingemeindung von Tattenhausen sind 200 000 Mark Sonderzuweisungen für Tattenhausen vorgesehen, die alle in mehreren Jahren zufließen sollen. Von der Versammlung wurde beschlossen, demnächst mit den Bewohnern von Tattenhausen Fühlung hinsichtlich der politischen Aktivität aufzunehmen. Für den kommenden Wahlkampf wurde unter den anwesenden Mitgliedern gemeldet. Kassenverwalter Heribert Greiner konnte ein gutes Ergebnis bekanntgeben.

21. Oktober 1977

Simon Huber kandidiert wieder

Aufklärungsversammlung der „Parteilosen Wählerschaft Großkarolinenfeld“

Zu einer Aufklärungsversammlung hatte die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld in das Gasthaus Pronberger in Tattenhausen eingeladen. In der Einladung waren für die Bürger aus dem Gemeindebereich Tattenhausen und den Ortsteilen Filzen und Ried der Gemeinden Marienberg, Westerdorf und Bad Aibling Informationen für die künftige Einheitsgemeinde Großkarolinenfeld angekündigt worden.

Fraktionssprecher Willi Schramm konnte dazu sehr viele Interessenten, darunter die Bürgermeister Huber und Mayer, Rektor Mayer, Seminarrektor Schnitzer und Studiendirektor Fischer begrüßen.

Mit dem Hinweis auf die parteiungebundene, bürgernahe Arbeit im Gemeinderat stellte Schramm die Haltung der parteilosen Wählerschaft heraus. Bürgermeister Huber, der für das Amt des Bürgermeisters wieder kandidieren wird, brachte zu Beginn seiner umfangreichen und interessanten Darstellung zum Ausdruck, daß er es abgelehnt habe, auf der Liste der CSU zu kandidieren, da er glaube, so den Bürgern besser dienen zu können. Huber stellte dann die Leistung des Gemeinderats in den vergangenen Jahren heraus. Er betonte dabei besonders, daß das Abwassernetz erheblich ausgebaut, ein Pavillonanbau am Schulhaus erstellt, eine leistungsfähigere Wasserversorgung durch die Ausweisung neuer Quellgebiete erreicht, die Straßenverhältnisse verbessert und das Gemeindefeld erweitert werden konnte.

Nach den Worten Hubers steht nun eine Schulhauserweiterung beziehungsweise ein Neubau heran. Dieser Bau

sei zunächst von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden, später aber aus der Sicht der rückläufigen Geburtenzahlen kurzfristig gestoppt worden. Sonst, so stellte Huber fest, würde der Bau schon längst stehen. Der Gemeinderat habe sich in letzter Zeit mit ganzer Kraft für die Beseitigung der Schulraumnot und die Ausführung des Neubaus eingesetzt und nun auch die Genehmigung dazu erhalten. Huber meinte, daß mit dem Bau etwa Mitte 1978 begonnen werden könne. Das Schulhaus in Tattenhausen könne dann aufgelassen werden und für Gruppenarbeit und Gymnastik Verwendung finden. Hierin liege auch der Grund, warum sich der Gemeinderat von Großkarolinenfeld nicht voll hinter den beabsichtigten Bau eines Mehrzweckhauses über dem Feuerhaus in Tattenhausen gestellt habe.

Huber meinte weiter, daß für die Gemeindezusammenlegung überörtliche Stellen verantwortlich seien. Diese Vereinigung sei allen aufgezwungen worden und man müsse nun das Beste daraus machen. Seine Fraktion werde auch die Neubürger mit ihren Nöten in Zukunft nicht alleine lassen, sagte Huber.

In der anschließenden Diskussion wurde die ablehnende Haltung für den Bau eines Mehrzweckraums kritisiert, es wurde auch angeregt, eine eigene Liste für den Gemeindebereich Tattenhausen in überparteilicher Art zu erstellen, um größere Chancen für die Stellung von Gemeinderäten zu erhalten. Daneben wurde auch die Frage aufgeworfen, ob künftig die verschiedenartigen Satzungen vereinheitlicht werden könnten.

Vertrauensbeweis für Simon Huber

Wieder Bürgermeister von Großkarolinenfeld — SPD verlor einen Sitz

gh — In Großkarolinenfeld wurde bei den Kommunalwahlen der bisherige Bürgermeister Simon Huber mit überwältigender Stimmenmehrheit im Amt bestätigt. Von 2409 abgegebenen Stimmen konnte Simon Huber 1475 erzielen, das sind 61,2 Prozent, während Rupert Reiter 786 Stimmen (32,6 Prozent) und Friedrich Bolleiningger 148 Stimmen (6,2 Prozent) erhielten.

Die bisherige Gemeinde Großkarolinenfeld stellte 14 Gemeinderäte. Durch das Hinzukommen des Gemeindegebietes Tattenhausen wurde jetzt die Zahl auf 16 erhöht.

Die Gemeinderatswahl erbrachte für die CSU, BHE und Freie Wähler 31 506 Stimmen, das sind 44,8 Prozent, für die Parteilose Wählerschaft 29 080 Stimmen (41,3 Prozent) und die SPD (9773 (13,9 Prozent). Die Parteilose Wählerschaft verzeichnete mit der Zunahme von zwei Sitzen im Gemeinderat einen großen Erfolg. Dagegen erhielt die CSU, BHE, Freie Wähler einen Sitz mehr, wogegen die SPD einen Sitz verlor. Ab 1. Mai sind die CSU mit BHE und Freie Wähler sowie die Parteilose Wählerschaft mit je sieben und die SPD mit zwei Gemeinderäten vertreten.

Die Gemeinderatswahl läßt deutlich erkennen, daß die Personenwahl der Listenwahl vorging. So wurden Gemeinderatsvorschläge aus dem Gemeindebereich Tattenhausen weit über den ihr zustehenden Stimmenbereich hinaus gewählt. Ebenso liegen die Ergebnisse für die Gemeinde Großkarolinenfeld fest. Somit haben die Bürgerschaften der ehemaligen Gemeindebereiche über die schon

längst nicht mehr besprochene Gemeindegrenze hinweg ihr Vertrauen ihren Kandidaten gegeben.

Der neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Über die Wählerschaft der CSU, BHE und Freie Wähler Josef Niedermaier, Rupert Reiter, Johann Mayer, Tattenhausen, Josef Kleinmeier, Michael Baumann, Ödenhub, Georg Zöllner, Johann Riedl junior, Jarezöd. Ferner über die Parteilose Wählerschaft Willi Schramm, Heribert Greiner, Ludwig Kandlbinder, Hilperting, Albert Schnitzer, Georg Trisl, Wolfgang Schlosser und Josef Huber, Thann, sowie über die SPD Friedrich Bolleiningger und Wilhelm Marschall.

Die Gemeinderatswahl brachte mit sich, daß aus dem ehemaligen Gemeindegebiet Großkarolinenfeld drei Sitze im Gemeinderat an das neu hinzukommende ehemalige Gemeindegebiet Tattenhausen abgegeben werden mußten. Auf Tattenhausen entfallen somit im künftigen Gemeindegremium fünf Sitze. Dies ist aber als eine sehr glückliche Lösung anzusehen, weil in den Einzelortschaften Tattenhausen, Hilperting, Jarezöd, Thann und Ödenhub je ein Gemeinderat vertreten ist.

Bürgermeister Simon Huber brachte über dieses Ergebnis seine Genugtuung zum Ausdruck und sprach die Zuversicht aus, daß ohne Zweifel in der kommenden Amtsperiode eine gute, gedeihliche und ersprießliche Zusammenarbeit zum Wohle beider Gemeindebereiche geleistet werden kann.

Der künftige Ortsbereich Großkarolinenfeld mit Tattenhausen wird im Kreisrat nicht mehr vertreten sein.

14. März
1978

Neuer Vertrauensmann

PLW Großkarolinenfeld wählt Albert Schnitzer

5. Juli 1980

Großkarolinenfeld. Aufgrund seiner schweren Krankheit, von der er sich zwischenzeitlich wieder gut erholt hat, gab Willi Schramm das Amt des Vertrauensmannes der Parteilosen Wählerschaft (PLW) ab. Rückblickend kann man sagen, daß Willi Schramm einen Großteil seiner Arbeitskraft in den Dienst der PLW und der Gemeinde gestellt hat. Ist er doch seit 1952 bis heute ununterbrochen als Gemeinderat tätig.

In der Zeit von 1956 bis 1966 hatte er das Amt des Zweiten Bürgermeisters inne. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers Bieber übernahm er 1972 den Posten des Vertrauensmannes. Seinem Einsatz ist es mit zu verdanken, daß die Parteilose Wählerschaft, der auch der Bürgermeister Simon Huber angehört, die stärkste Fraktion des Gemeinderats bildet. In einer Versammlung wurde nun Albert Schnitzer, seit acht Jahren Stellvertreter des Vertrauensmannes, mit absoluter Mehrheit zum neuen Vertrauensmann und Fraktionssprecher der Parteilosen Wählerschaft gewählt.

Als langjähriger Seminarrektor und Vorsitzender des BLLV-Kreisverbandes Bad Aibling ist verständlicherweise Albert Schnitzer beruflich sehr angespannt. Die Versammlung bestimmte zu seiner Entlastung zwei Gemeinderäte, nämlich Josef Huber aus Thann und Heribert Greiner aus Großkarolinenfeld, zu seinen Stellvertretern.



Der alte und neue Vertrauensmann der PLW Großkarolinenfeld.

Foto: Greiner

19. November 1981

Der halbe Gemeinderat

PLW Großkarolinenfeld hielt Rückschau

Großkarolinenfeld. Fraktions-sprecher Albert Schnitzer gab in der öffentlichen Versammlung der Parteilosen Wählerschaft (PLW) einen kurzen Rückblick über dreieinhalb Jahre Arbeit im Gemeinderat. Im vollbesetzten Saal des Gasthauses „Neuwirt“ stellte er fest, daß die PLW bei den letzten Wahlen im Jahre 1978 mit 41,3 Prozent ihr bestes Stimmresultat erzielte und mit sieben Mitgliedern im Gemeinderat vertreten sei. Als den Beweis für gute Amtsführung wertete er das Wahlergebnis von 61,2 Prozent für Bürgermeister Simon Huber, der als Angehöriger der PLW gegen die Kandidaten der CSU und SPD siegreich blieb. Schnitzer sagte, die PLW stelle etwa den halben Gemeinderat und könne bei keiner Entscheidung umgangen werden.

Die politische Arbeit der PLW richtet sich nicht gegen traditionelle Parteien, fuhr der Fraktionsvorsitzende fort. Im Gegenteil, man suche möglichst breite Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen. Deshalb sei auch der Kontakt zu den beiden anderen im Gemeinderat vertretenen Parteien als gut zu bezeichnen. „Wir sind von der Notwendigkeit der politischen Parteien in den Parlamenten überzeugt“, meinte Schnitzer, „aber dennoch der Auffassung, daß gerade in kleinen Gemeinden den Bürgern die Gelegenheit gegeben werden soll, Leute ihres persönlichen Vertrauens zu wählen und mit kommunalpolitischer Verantwortung zu betrauen.“

Auf die allgemeine politische Lage eingehend, führte Schnitzer aus, daß nunmehr das Ende einer Epoche, nämlich die Ära des wirtschaftlichen Aufschwungs, spürbar werde. Die hohe Staatsverschuldung und andere negative Begleiterscheinungen werden mit Sicherheit auch zu Konsequenzen in den Gemeindehaushalten führen. Daran müsse der Bürger denken, wenn

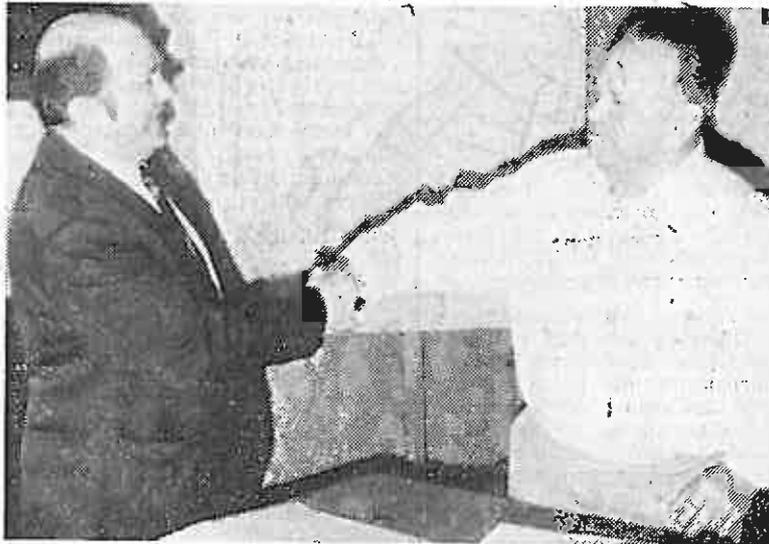
er sich mit Forderungen an die Gemeinde wende, deren Erfüllung mit hohen finanziellen Kosten verbunden sei.

In seinem Referat gab Bürgermeister Simon Huber einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Arbeit im Gemeinderat seit den Kommunalwahlen im Jahre 1978. Die Zusammenarbeit mit den beiden Bürgermeistern, auch mit dem Zweiten, Hans Mayer (CSU), ist ausgezeichnet und beruht auf echter Vertrauensbasis, so Huber. Auf die Gebietsreform eingehend, stellte er fest, sie sei besser verlaufen als erwartet. Es braucht mit Sicherheit noch Jahre bis sich die Auswirkungen ausgeglichen haben. „Der Schulhausneubau“, sagte der Bürgermeister, „ist unsere größte und kostspieligste Hochbaumaßnahme, mit einem Kostenaufwand von 6,15 Millionen Mark.“

Ein weiteres Problem in der Gemeinde, fuhr Huber fort, ist die Erschließung, das heißt die Herstellung von Straßen, Kanalisation und Wasserleitung. Die Gemeinde habe seit Mai 1978 über 70 Baugrundstücke erschlossen, berichtete Huber weiter. Daß die Wasserversorgung nicht optimal ist, führte der Bürgermeister weiter aus, ist seit längerer Zeit bekannt. Zur Verbesserung der Wasserversorgung seien in den letzten Jahren neue Pumpen eingebaut und größere Rohre verlegt worden. Die Sanierung wird noch Jahre dauern und rund 10 Millionen Mark kosten.

Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt jetzt bei 1040 Mark und ist nur geringfügig über dem Landesdurchschnitt. Bürgermeister Huber richtete noch einen Appell an die gesamte Bürgerschaft, in ihren Forderungen, angesichts der finanziellen Situation der Gemeinde, Mäßigung, Geduld und Verständnis zu zeigen.

19. Mai 1982



Bürgermeister Simon Huber (links) ehrte Willi Schramm zu dessen 30jährigem „Dienstjubiläum“.
Foto: Greiner

30 Jahre Gemeinderat

Willi Schramm feiert Jubiläum

Großkarolinenfeld (gr) — Seit 30 Jahren sitzt nun Willi Schramm auf dem Stuhl des Gemeinderats im Sitzungssaal der Gemeinde Großkarolinenfeld. In der vergangenen Woche verabschiedete er mit seinen Kollegen den Haushaltsplan 1982 mit einem Volumen von rund 8,7 Millionen. Als er zum ersten Mal im Sitzungssaal den Haushalt 1952 mitbeschloß betrug die Summe in Einnahmen und Ausgaben nur 48 000 Mark.

Von 1956 bis 1966 war Schramm, als Angehöriger der Parteilosen Wählerschaft Zweiter Bürgermeister und vier Jahre Ortsweisenrat. Vieles hat sich in den vergangenen 30 Jahren in der Gemeinde getan. Unter seiner Mitwirkung als Mitglied des Hauptverwaltungsausschusses wurde 1952 die erste Teerstraße in Großkarolinenfeld gebaut. 1954 erhielt die Freiwillige Feuerwehr das erste Spritzenauto.

Um in Großkarolinenfeld eine geordnete Bebauung zu erreichen, wurde unter seiner Mitarbeit der erste Flächennutzungsplan 1956 und daraus die ersten Bebauungspläne für die einzelnen Ortsteile erstellt. Nun entstand auch die erste Kanalisation mit Erdklärbecken, als Übergangslösung. Als dann die Bebauung immer weitere Fortschritte machte, wurde 1965/66 mit dem ersten Teilabschnitt der Kanalisation begonnen.

Die Aufwärtsentwicklung der Gemeinde verlangte auch eine größere Verwaltung. So wurde 1966 der katholische Pfarrhof erworben und das Gemeindehaus so umgebaut, wie es heute noch steht. Zusammen mit den Bürgermeistern Fischer (PLW) und Simon Huber (PLW) trat er für die Erweiterung der Schule in den Jahren 1959 und 1966 ein. Doch mittlerweile wurde auch dieses Gebäude zu klein. So setzte sich Schramm mit seinen Fraktionskollegen immer wieder für einen Neubau ein, und das mit Erfolg. Für sein langjähriges verdienstvolles Wirken in der kommunalen Selbstverwaltung erhielt Willi Schramm 1978 eine Auszeichnung des bayerischen Innenministers.

Als Willi Bieber aus Krankheitsgründen das Amt des Vertrauensmannes der Parteilosen Wählerschaft abgeben mußte, übernahm Schramm diesen Posten. Durch seine Tatkraft erreichte er, daß die PLW seit Jahren mit einer starken Gruppe im Gemeindeparlament vertreten ist. Mit dem Tag, an dem er in den Ruhestand versetzt wurde, gab er dieses Ehrenamt an Albert Schnitzer ab.

In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung würdigte Bürgermeister Simon Huber in einer Laudatio die wertvolle Mitarbeit des nun ältesten Mitglieds des Gemeinderats.

25. November 1982

Keine parteipolitischen Zwänge

Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld legt Rechenschaft ab

Großkarolinenfeld. Bei der Jahresversammlung der Parteilosen Wählerschaft (PLW) stellte Fraktionssprecher Albert Schnitzer in seiner Kurzinformation mehrere Punkte heraus, welche die Arbeit im abgelaufenen Jahr widerspiegeln. So gehe jeder Gemeinderatssitzung eine Fraktionsbesprechung im Hause Greiner voraus. Mit Hilfe dieser Vorinformationen erhalten die Gemeinderäte der PLW das nötige Grundwissen für die nachfolgenden Gemeinderatssitzungen.

Weiter führte Schnitzer aus, die PLW verstehe sich als unmittelbare Vertretung aller Bürger, ohne Einbindung in parteipolitische Zwänge. Dabei bemühe sich die PLW jedoch um ausgewogene und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Vertretern der beiden im Gemeinderat vertretenen Parteien.

Als Schwerpunkte der Gemeindearbeit stellte Schnitzer folgende Probleme heraus: Wasserversorgung, Bebauungspläne, Verabschiedung des Haushalts 1983, Friedhofserweiterung Tattenhausen, Erschließung verschiedener Gemeindeteile, Baumaßnahmen und künftige Bauleitplanung.

Der Hauptredner des Abends, Bürgermeister Simon Huber, dankte Albert Schnitzer für seine her-

vorragende Arbeit in der Fraktion und ging gleich auf das Thema „Wasserversorgung“ ein. Er erläuterte die vielen Vorarbeiten bis zum heutigen Stand. Dabei stellte er den enormen Zuwachs der Einwohner und den damit verbundenen hohen Wasserverbrauch heraus.

Zur Zeit leisten die Pumpen 16 Liter in der Sekunde, was ausreichend wäre, wenn zu Spitzenzeiten der Bedarf nicht auf 25 Liter in der Sekunde ansteige. Um diese Bedarfsdeckung zu erreichen, so Huber, mußten neue Wege beschritten werden. Im Benehmen mit dem Wasserwirtschaftsamt wurden vier mögliche Varianten vorgeschlagen. Die für die Gemeinde am geeignetste Variante wäre wohl der Anschluß an Bad Aibling; was den Erwerb oder die Mitbenützung des Hochbehälters in Zall mit einschließt. Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf rund zehn Millionen Mark.

Als nun die Verhandlungen mit der Stadt Bad Aibling geführt wurden, schaltete sich plötzlich die Stadt Rosenheim ein, die ihrerseits einen Anschluß an das Wassernetz anbot. „Wenn das Angebot Rosenheim für uns günstiger ist, sollen wir es annehmen“, so Simon Hu-

ber. Im Augenblick seien also beide Anschlußmöglichkeiten in der Diskussion.

Auf die Bauleitplanung eingehend, stellte Bürgermeister Huber fest, daß genügend Bauland ausgewiesen wurde, denn zur Zeit können 250 Grundstücke bebaut werden. Zur Friedhofserweiterung in Tattenhausen erklärte Huber, daß die Gemeinde sich bemühe bald zu einer zufriedenstellenden Lösung zu kommen. Für den Stand des kirchlichen Friedhofs sei ein Grundstück, das in Gemeindebesitz ist, südlich des Feuerwehrhauses vorgesehen.

In Sachen der Brücke von Hohenach bemängelte der Redner das ewige Hin und Her zwischen den einzelnen Behörden. Der letzte Stand nach Aussage der Bundesbahn ist, daß die Gemeinde die vollständigen Kosten für den Neuaufbau zu tragen hätte. Dies werde jedoch aus finanziellen Gründen nicht möglich sein.

Zum Schluß der Versammlung führte der Bürgermeister noch aus, daß die Finanzlage der Gemeinde angespannt sei und daher für eine größere Schuldenaufnahme kein Platz sei. Die Pro-Kopf-Verschuldung liege zwar unter dem Landesdurchschnitt; dennoch sei Sparsamkeit oberstes Gebot.

12. März 1984

„Bürgernahe, sachlich und parteifrei“

Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld stellte sich in Jarezöd vor

Großkarolinenfeld (gr) — „Bürgernahe, sachliche und parteifreie Politik für alle Bürger unserer Gemeinde“, so stellte Ortsvorsitzender Albert Schnitzer die Ziele der parteilosen Wählerschaft (PLW) bei der ersten Wahlversammlung in Jarezöd heraus. Er betonte dabei, daß die PLW schon seit 1948 als eine feste Gruppe im Gemeinderat vertreten sei und seit 1952 den Ersten Bürgermeister stellt. Sie wolle sich aber nicht als Gegner der örtlichen Parteien verstehen, sondern durch sinnvolles, partnerschaftliches Miteinander das Beste für die Gemeinde erreichen.

In einem umfassenden Referat ging der Hauptredner des Abends, Bürgermeister Simon Huber, auf die Leistungen und Ziele seiner 18jährigen Amtsperiode als Bürgermeister ein. „Auf Grund meiner großen Erfahrung und meines Fachwissens, in allen Bereichen des Kommunalwesens, kann ich überragende Leistungen in der stetigen Aufwärtsentwicklung und Gestaltung unserer Gemeinde aufweisen.“ Im einzelnen ging Huber dann auf die Erstellung der Ortskanalisation, mit dem Bau eines modernen Klärwerks in Großkarolinenfeld und dem Ausbau und der Sicherstellung der Wasserversorgung ein.

Während seiner Amtszeit seien auch eine Reihe von Gemeinde-

und Gemeindeverbindungsstraßen (13,3 Kilometer) staubfrei gemacht worden. Nachdem nun die im Jahr 1966 erweiterte Grundschule wieder aus allen Nähen platze, wurde ein neues Schulzentrum an der Pfälzerstraße und eine Turnhalle mit einem Kostenaufwand von 5,9 Millionen Mark gebaut. Das alte Schulhaus in Tattenhausen kann nun von den Ortsvereinen und der Jugendgruppe kostenlos genutzt werden. Mit der Schaffung des Verkehrserziehungsplatzes auf dem Schulhof in Großkarolinenfeld, sei ein entscheidender Schritt für die Sicherheit der Kinder getan worden. Um eine bürgernahe und moderne Verwaltung zu schaffen, war es notwendig, auch das Gemeindeamt umzubauen. Huber betonte, daß auf jedem Posten bestens geschulte und zuvorkommende Fachkräfte für den Bürger da seien. Dies treffe auch auf den leistungstarken Bauhof zu, dessen Vorteil der Bürger gerade bei dem gut funktionierenden Winterdienst zu spüren bekommen habe.

Des weiteren sprach Bürgermeister Simon Huber noch über die Modernisierung der Feuerwehr, die Friedhofserweiterung in Großkarolinenfeld sowie über die Belebung der Bautätigkeit. Gerade unter seiner Amtszeit sei eine zukunftsweisende Bauleitplanung,

durch die Erstellung des Flächennutzungsplans und rechtsverbindlicher Bebauungspläne eingeleitet worden: So war es möglich, in den letzten 18 Jahren über 600 Wohnungen für etwa 1600 Bürger zu schaffen. Bei allem dem kam aber die Förderung des Sports, der Kultur und des Sozialwesens, trotz der angespannten, aber doch gesunden Finanzlage der Gemeinde, nicht zu kurz. Die Pro-Kopf-Verschuldung, so Huber, liege bereits unter dem Landesdurchschnitt.

Mit einem kurzen Lebenslauf stellten sich die Gemeinderatskandidaten, die für die parteilose Wählerschaft kandidieren, vor: Simon Huber, Erster Bürgermeister; Albert Schnitzer, Seminarrektor; Gemeinderat, Ludwig Kandlbinder, Zimmermeister, Gemeinderat; Heribert Greiner, Postamtsleiter, Gemeinderat; Georg Fristl, Schmiedemeister, Gemeinderat; Wolfgang Schlosser, Landwirt, Gemeinderat; Josef Lausch, Landwirt; Heinrich Zuber, Geschäftsführer und Handelsrichter; Ignaz Krichbaumer, Landwirt; Karl Reif, Kraftfahrer; Kurt Brunthaler, kaufmännischer Angestellter; Josef Wieland, Landwirt; Georg Hofmann, Landwirt; Otto Schwerdtel, Landwirt; Konrad Lausch, Gemeindearbeiter und Landwirt; Manfred Reithuber, Abteilungsleiter.

14. März 1984

Zur richtigen Zeit das Richtige tun Ausbau der Straßen muß in Großkarolinenfeld Vorrang haben

Großkarolinenfeld (gr) — Bürgermeister Dr. Martin Geiger aus Wasserburg sprach sich als Gastredner bei der Wahlversammlung der Parteilosen Wählerschaft in Tattenhausen für eine Präsenz der parteifreien Wählergruppen in den Gemeindeparlamenten aus. Den Vorwurf, Parteifreie hätten keinen Draht nach oben, entkräftigte der Spitzenkandidat der ÜWG für den Kreisrat, mit dem Argument, daß die Mandatsträger Abgeordnete des ganzen Volks seien. So erhalten auch Gemeinden mit parteifreien Bürgermeistern, die ihnen zustehenden Zuschüsse aus der Staatskasse.

Auf die Probleme des Landkreises eingehend, nannte Geiger die Abfallbeseitigung, unter Einsatz neuer Technologien, als ein vorrangiges Thema.
„Das Richtige zur rechten Zeit, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu tun, ist meine und der parteilosen Wählerschaft Devise“.

leitete Bürgermeister Simon Huber seine Zielvorstellung in der Gemeinde für die nächsten sechs Jahre ein. „Dazu gehört die Schaffung der planungs- und erschließungsrechtlichen Voraussetzungen, für eine weitere kontinuierliche, vernünftige und gesunde Aufwärtsentwicklung unserer Gemeinde“, fuhr Huber fort.

In Angriff zu nehmen sei der Ausbau und die Verbesserung von Gemeindestraßen. Huber nannte hier die Sportplatzstraße, die Karolinenstraße, die Blumenstraße, die Marienberger Straße, die Straße am Weiher sowie die Verbindungsstraßen von Lehen nach Großkarolinenfeld und von Tattenhausen nach Schwaig.

Des weiteren stehe nun das Problem der Friedhofserweiterung in Tattenhausen an, das aber nur im Zusammenwirken mit der Katholischen Kirchenverwaltung zu lösen sei Neben der Schaffung von wei-

teren Kinderspielplätzen, Grünflächen für Freizeitanlagen sowie Rad- und Gehwegen, ist die Errichtung einer Hauptschule in Großkarolinenfeld vordringlich. Huber führte aus, daß für die 135 Kinder der 7. bis 9. Klasse, die zur Hauptschule nach Westerdorf St. Peter gehen, Schulmüsse, eine Schulmüllabfuhr von jährlich 2224 Mark pro Schüler an die Stadt Rosenheim zu zahlen sei. Daher muß alles versucht werden, unsere Kinder wieder am Ort zu unterrichten. Anschließend nannte der Bürgermeister die Freihaltung der Landschaft und die Förderung des Sports, der Kultur und des Sozialwesens sowie der Vereine als sein besonderes Anliegen.

Ortsvorsitzender Albert Schnitzer wies abschließend darauf hin, daß aus der Gemeinde Großkarolinenfeld auf der Liste der ÜWG Albert Schnitzer auf Platz drei und Wolfgang Schlosser auf Platz 30 für den Kreistag kandidieren.

25. November 1988

Aus gesundheitlichen Gründen:

Bürgermeister Huber vom Amt zurückgetreten

In Großkarolinenfeld werden Neuwahlen nötig

Großkarolinenfeld (fl) — Von seinem Amt zurückgetreten ist der Großkarolinenfelder Bürgermeister Simon Huber (Parteilose Wählervereinigung). In seiner Rücktrittserklärung, die vom Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung bereits angenommen wurde, nennt er den 1. Dezember als Termin. Grund für den Schritt ist die angegriffene Gesundheit Hubers: Der 62jährige ist heuer auch bereits seit dem 2. Mai krankgeschrieben.

Simon Huber ist seit 1966 hauptamtlicher Bürgermeister der inzwischen 5 600 Einwohner zählenden Gemeinde Großkarolinenfeld. Seine Amtszeit hätte normalerweise noch bis

1990 gedauert. Jetzt wird 1990 nur der Gemeinderat in Großkarolinenfeld gewählt — die Bürgermeisterwahlen finden nach dem Rücktritt bereits nächstes Jahr statt. Auch der Termin steht schon fest: der 22. Januar.

Seit Mai hatte zweiter Bürgermeister Rupert Reiter (CSU) die Gemeindegeschäfte gelenkt, neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Buchhalter.

Auf den neuen Bürgermeister — die Kandidaten werden in den nächsten Tagen offiziell bekannt — kommen große Aufgaben zu: Die Gemeinde ist weiterhin im Wachsen begriffen, der Bau eines weiteren Kindergartens und einer Voll-Hauptschule, Kanal- und Straßenbau sowie das Klärwerk stehen an.

Konzept ist aufgegangen

Parteilose Wählerschaft zieht Bilanz

Großkarolinenfeld (gr) — Bei der Informationsversammlung der Parteilosen Wählerschaft ging Vorsitzender Albert Schnitzer in seinem Situationsbericht auf die Bürgermeisterwahl im Frühjahr ein. Dabei lobte er die Geschlossenheit, mit der die Fraktion hinter ihrem Kandidaten Günter Schramm gestanden habe.

Bürgermeister Günter Schramm erläuterte die Einwohnerentwicklung der letzten Jahre und ging dabei auf den veränderten Baustil der zur Zeit 5774 Einwohner zählenden Gemeinde ein.

Für den Friedhof in Tattenhausen und den Schulhausbau mit Keller seien befriedigende Lösungen erzielt worden, so Schramm. In diesem Jahr wird noch der Sitzungssaal im alten Gemeindehaus eingebaut. Großkarolinenfeld solle eine ländliche Gemeinde bleiben, daher solle vorerst kein zusätzliches Bauland ausgewiesen werden.

Kulturreferent Heribert Greiner sprach über die vielfältigen Angebote auf kultureller Ebene. Wichtig sei, so Greiner, daß mög-

lichst viele Bürger von den Vorträgen und Kursen des Bildungswerkes, den Konzerten von der Musikschule und allen anderen Einrichtungen Gebrauch machen. Vor allem die Förderung der Jugend und Kinder, wie es der Arbeitskreis für Volksmusik und Brauchtum auf musikalischem Gebiet betreibe, sei wichtig in einer Gemeinde.

Wie Greiner weiter ausführte, zählt er auch die Erhaltung von Kulturdenkmälern, die das Gesicht unserer bayerischen Landschaft prägen, zu seinen Aufgaben.

Wasserreferent Georg Tristl berichtete von der Befüllung des Hochbehälters, der demnächst ans Netz gehen kann.

Die turnusgemäß angesetzten Neuwahlen, die von Bürgermeister Günter Schramm zusammen mit Heinz Zuber und Engelbert Straßer geleitet wurden, brachten folgendes Ergebnis: Zum Vorsitzenden wurde auf weitere sechs Jahre Albert Schnitzer und zu seinen Stellvertretern Heribert Greiner und Ludwig Kandlbinder gewählt.

21./22. Juli 1990



Eine Straße für verdienten Bürgermeister

Einen Straßenzug benannte der Gemeinderat von Großkarolinenfeld nach dem früheren Bürgermeister August Fischer, der sich in 21jähriger Tätigkeit als ehrenamtlicher Erster Bürgermeister und sechsjähriger Mitarbeit im Gemeinderat große Verdienste um das Gemeinwohl erworben hat. August Fischer war von 1938 bis 1945 und von 1952 bis 1966 Bürgermeister. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Fischer am 6. Mai 1966 der Ehrentitel „Altbürgermeister“ zuerkannt. Sechs Jahre später ernannte ihn der Gemeinderat zum Ehrenbürger der Gemeinde. Im Beisein seiner Söhne Kurt Fischer mit Ehefrau (links) und Professor Walter Fischer mit Ehefrau wurde das neue Straßenschild an der Einmündung Max-Josef-Straße vom Bauhof angebracht, wobei Bürgermeister Günter Schramm selbst mit Hand anlegte.

Foto: Greiner

26. April 1990

Positive Bilanz gezogen

Parteilose Wählerschaft mit sechs Sitzen vertreten

Großkarolinenfeld (gr) — In einer öffentlichen Versammlung der Parteilosen Wählerschaft Großkarolinenfeld konnte Vorsitzender Albert Schnitzer eine positive Bilanz aus der Gemeinderatswahl 1990 ziehen. Mit einem Stimmenanteil von 31 Prozent und sechs Sitzen im Gemeinderat kann die PLW mehr als zufrieden sein, führte Schnitzer weiter aus.

Der erhoffte siebte Sitz, so der Vorsitzende, wurde nur knapp verfehlt. Die PLW hätte nur noch 668 Stimmen benötigt (pro Kandidat rund 32 Stimmen), und dieser Sitz wäre sicher gewesen. Dasselbe hätte Stefan Eder in den Gemeinderat einziehen können.

Bei einer genauen Analyse der Wahl könne die erfolgreiche Arbeit der PLW in den letzten Jahren auch am Stimmenzuwachs gegenüber der letzten Gemeinderatswahl 1984 von 4994 Stimmen abgelesen werden. Als einen weiteren Vertrauensbeweis für die Parteilose Wählerschaft wertete Schnitzer die Tatsache, daß sich 1990 nur zwei Gemeinderäte

(Schnitzer und Greiner) zur Wiederwahl stellten und vier neue Gemeinderatssitze hinzugewonnen werden konnten.

Im Gemeinderat sind nun für die PLW Heribert Greiner (2391 Stimmen), Albert Schnitzer (2171), Gerd Stähuber (1190), Paul Hofmann (1160), Wolfgang Hörfurter (1054) und Karl Ludwig (963) vertreten. Die PLW wird weiterhin ihrem Wahlspruch „Parteifrei — bürgernah — sachkundig“ treu bleiben.

Während Bürgermeister Günter Schramm über die Arbeit im Gemeinderat und die anstehenden Probleme sprach, berichtete Heribert Greiner über die finanzielle Lage der Parteilosen Wählerschaft. Nachdem die PLW zur Deckung ihrer Unkosten (Druck- und Portokosten) auf keinerlei Vereinsbeiträge und Zuschüsse zurückgreifen kann, sei sie auf Spenden angewiesen. Daß die Kasse ohne Minus abschließe, sei ein Verdienst der Freunde und Gönner sowie der Kandidaten der PLW. Dafür bedankte sich Heribert Greiner.

15. Mai 1990



Zurück bleiben die Porträts

In die Bildergalerie der Bürgermeister, die sich in der Vorhalle des Gemeindeamtes in Großkarolinenfeld befindet, wurde nun das Bild des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Simon Huber aufgenommen. Mit Simon Huber, der von 1966 bis 1988 die Geschicke der Gemeinde leitete, ist nun das achte Porträt der seit 1876 amtierenden Bürgermeister im Gemeindeamt zu sehen. Obwohl die Gemeinde Großkarolinenfeld schon 1802 gegründet wurde und Gipp Schultheiß der Erste Bürgermeister war, beginnt die Ahnengalerie erst mit Johann Schäfer, der von 1876 bis 1881 dieses Amt innehatte. Es folgten Sylvester Merl von 1882 bis 1919, Johann Schäfer von 1919 bis 1923, Anton Füglein von 1923 bis 1933, Georg Baumann von 1933 bis 1938, August Fischer von 1938 bis 1945 und 1952 bis 1966 und Josef Schmid von 1945 bis 1952. Bürgermeister Günter Schramm, der seit 1989 im Amt ist, begutachtete mit Simon Huber (rechts) das Porträt.



Huber jetzt Altbürgermeister

Simon Huber hat sich um die Gemeinde verdient gemacht. Diese Meinung vertraten die Gemeinderäte von Großkarolinenfeld einstimmig und verliehen dem ehemaligen Bürgermeister von Großkarolinenfeld den Ehrentitel „Altbürgermeister“. In einer Feierstunde im Sportheim an der Max-Josef-Straße würdigte Erster Bürgermeister Günter Schramm die Verdienste Simon Hubers (rechts), der 22 Jahre an der Spitze der Gemeinde stand. Bereits als 20jähriger trat Huber in den Dienst der Gemeinde und wurde 1956 zum Gemeinderat gewählt. In seiner Amtszeit wurden zahlreiche große Projekte verwirklicht und Großkarolinenfeld wuchs zu einem ansehnlichen Ort. Die Feierstunde, an der die Gemeinderäte und zahlreiche Freunde des frischgebackenen Altbürgermeisters teilnahmen, umrahmte die Frauënsinggruppe Großkarolinenfeld und der Männergesangsverein. Im Anschluß an die Übergabe der Ehrenurkunde trug sich Simon Huber in das goldene Buch der Gemeinde ein und mit ihm all seine Gäste. Erster Bürgermeister Günter Schramm überreichte die Ehrenurkunde zum „Altbürgermeister“ an Simon Huber.

Foto: Greiner

15. April 1991

27./28. März 1992

Schramm: Die Aufgaben sind mehr als riesengroß

Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld zog Bilanz

Großkarolinenfeld (gr) -- In zwei sehr gut besuchten Informationsveranstaltungen zog die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld Bilanz. Fraktionsvorsitzender und Schulamtsdirektor Albert Schnitzer wies in seiner Einführung auf den Sachstand hin, daß die PLW seit der Nachkriegszeit im Gemeinderat vertreten ist und über Jahrzehnte hinweg der Erste Bürgermeister aus ihren Reihen kommt. „Wenn ich unser Wahlprogramm anschau“, so Schnitzer, „kann ich einen großen Teil als erledigt abhaken“.

Bürgermeister Günter Schramm ging in seinem Grundsatzreferat auf die vordringlichen Ziele und Aufgaben in der Gemeinde ein. Dabei betont er immer wieder, daß es nicht die Kläranlage allein sei, die den vorübergehenden Baustopp hervorrief. Es sind auch die strukturbindenden Anlagen wie Kindergärten, Schulen und Straßen, die einen Nachholbedarf haben und im Einklang mit der regen Bautätigkeit zu stehen haben. Großkarolinenfeld erfuhr seit 1978 als Stadtrandgemeinde eine wahre Bauexplosion. Daher, so der Bürgermeister, müsse alles das hergestellt werden, was aus ortspolitischer Sicht der Bürger brauche. Die Aufgaben sind riesengroß und man muß sich ihnen stellen, schloß der Bürgermeister.

Über seine Tätigkeit im Bauausschuß referierte Karl Ludwig. Gerade dieser Ausschuß, dem auch Paul Hofmann angehört, hat immense Aufgaben, sei es Baugenehmigungen zu erteilen oder Überarbeiten der Bauleitpläne, zu leisten. Gerd Stahuber berichtete über die Trinkwassersituation in der Gemeinde und Wolfgang Hörfurter als Sportreferent über die vielseitigen Angebote im sportlichen Bereich. Mit großem Erfolg, so Hörfurter, wurde erstmals unter Beteiligung der Sportvereine und der Gemeinde ein Ferien-

programm durchgeführt. Aus dem kulturellen Bereich wie Musikschule, Bildungswerk und vielem mehr sprach Heribert Greiner. Besonders hervorzuheben sei, so Greiner, daß das Freizeitgelände am Volksfestplatz unter engagierter Mithilfe von Gemeindebürgern seiner Vollendung zugeht. Schulreferent Albert Schnitzer stellte fest, daß nun die Hauptschule, um die die Gemeinde mehr als 20 Jahre gekämpft hat, in Betrieb gegangen sei. Aber nun liege das Grundschulproblem auf dem Tisch, dessen Baukosten bei etwa 10 Millionen liegen. In Tattenhausen zog sich das Trinkwasserproblem mit dem verbundenen Baustopp wie ein roter Faden durch die Veranstaltung im Gasthaus „Zum Bräu“. Dabei betonte Bürgermeister Schramm immer wieder, daß der Wasserbeschaffungsverband diese Angelegenheit in den Griff bekommen muß. Selbstverständlich, so Schramm, habe der Verband die volle Unterstützung der Gemeinde.

programm durchgeführt.

Aus dem kulturellen Bereich wie Musikschule, Bildungswerk und vielem mehr sprach Heribert Greiner. Besonders hervorzuheben sei, so Greiner, daß das Freizeitgelände am Volksfestplatz unter engagierter Mithilfe von Gemeindebürgern seiner Vollendung zugeht.

Schulreferent Albert Schnitzer stellte fest, daß nun die Hauptschule, um die die Gemeinde mehr als 20 Jahre gekämpft hat, in Betrieb gegangen sei. Aber nun liege das Grundschulproblem auf dem Tisch, dessen Baukosten bei etwa 10 Millionen liegen.

In Tattenhausen zog sich das Trinkwasserproblem mit dem verbundenen Baustopp wie ein roter Faden durch die Veranstaltung im Gasthaus „Zum Bräu“. Dabei betonte Bürgermeister Schramm immer wieder, daß der Wasserbeschaffungsverband diese Angelegenheit in den Griff bekommen muß. Selbstverständlich, so Schramm, habe der Verband die volle Unterstützung der Gemeinde.

4. Mai 1994

Seit mehr als 40 Jahren stellt die PLW den Bürgermeister:

Praktizierende Demokratie

Fragen zur Gemeindepolitik im Mittelpunkt der Versammlung

Großkarolinenfeld (gr) — In zwei Informationsveranstaltungen der Parteilosen Wählerschaft Großkarolinenfeld, zu der Vorsitzender Albert Schnitzer eine große Zahl interessierter Bürger begrüßen konnte, standen aktuelle Fragen zur Gemeindepolitik im Mittelpunkt. Auf die Arbeit im Gemeinderat eingehend, stellte Schnitzer fest, daß zu allen Anträgen, die in diesem Gremium gestellt werden, Stimmen aus anderen Parteien notwendig sind. „Dies ist praktizierende Demokratie“, so Schnitzer. In zahllosen Fällen sei es gelungen, Anträge aus den Reihen der Parteilosen Wählerschaft, bei denen es immer um die Sache und zum Wohl der Bürgerschaft ging, mit dem Votum der Gemeinderatskollegen aus anderen Fraktionen zu verwirklichen. Große Unterstützung erfahren die Gemeinderäte der PLW, sei es durch Beratung oder Information, durch den Ersten Bürgermeister. Hier sei festzuhalten, führte Schnitzer weiter aus, daß seit mehr als vier Jahrzehnten der Erste Bürgermeister aus den Reihen der Parteilosen Wählerschaft kommt.

Hauptredner dieser Veranstaltung, der auch die Gemeinderäte Greiner, Hofmann, Hörfurter, Ludwig und Stahuber beiwohnten, um Rede und Antwort zu stehen, war Erster Bürgermeister Günter Schramm. Zum Thema „Schwerpunkte der Gemeinderatspolitik 1994“ legte das Gemeindeoberhaupt die wichtigsten Ziele dar. So sei derzeit die Standortfrage für das Feuerwehrhaus und die Grundschule zu klären, denn die Planung muß für beide Objekte noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Ein weiteres Ziel müsse es sein, so Schramm, den Baustopp aufzuheben. Dafür wurden bereits die ersten Schritte zur Sanierung der bestehenden Kläranlage ge-

tan. Dazu sei aber noch unter anderem der Bau eines zweiten Pufferbeckens notwendig. Aber auch der Bau der neuen Kläranlage in Ödenhub müsse weiter forciert werden. Alternativ zur herkömmlichen Bauweise sei zu prüfen, welche neuen Techniken zur Zeit am Markt sind und welche Anlage für den Bürger finanziell tragbar sei.

Aber auch der Straßenbau gehört in das Konzept für das kommende Jahr. Wobei auch die finanzielle Belastbarkeit der Grundanlieger mit ins Kalkül gezogen werden muß. Nach dem Gesetz müssen 90 Prozent auf die Bürger umgelegt werden, wobei Belastungen einzelner Grundeigentümer von 50 000 Mark keine Seltenheit seien. Bürgermeister Schramm führte weiter aus, daß ihm sehr daran gelegen war, in diesem Jahr kei-

ne neuen Schulden mehr aufzunehmen, um die Finanzen der Gemeinde in geordnete Bahnen zu lenken. Das Ortsentwicklungskonzept, das in diesem Jahr fertiggestellt werde, soll die Entscheidungen für die Zukunft erleichtern helfen.

Bei der Informationsveranstaltung im Gasthof „Zum Bräu“ in Tattenhausen stand der Dauerbrenner, die Trinkwasserversorgung, im Mittelpunkt. Der Bürgermeister sagte wie schon so oft vorher die Unterstützung der Gemeinde zu, dieses Problem zu lösen. Regeln müsse diese Angelegenheit aber zunächst der Wasserbeschaffungsverband selbst. Während des Informationsabends in Großkarolinenfeld wurde Fraktionssprecher Albert Schnitzer für 15 Jahre als Vorsitzender der Parteilosen Wählerschaft geehrt.



Beim Vorsitzenden und Fraktionssprecher der PLW, Albert Schnitzer, bedankten sich sein Stellvertreter Heribert Greiner (links) und Bürgermeister Günter Schramm (rechts).
Foto: Greiner

25. / 26. November 1995

Bürgermeister Günter Schramm legte Rechenschaftsbericht vor:

„Wir sind auf gutem Wege“

Wieder Bürgerversammlungen in der Gemeinde Großkarolinenfeld

Großkarolinenfeld (rei) — „Vor einigen Jahren habe ich gesagt, es fehlt einfach hinten und vorn, seitdem ist viel geschehen. Wir sind jetzt auf gutem Wege.“ Bürgermeister Günter Schramm zeigte sich bei der ersten von insgesamt drei Bürgerversammlungen in Großkarolinenfeld, die in Jarezöd stattfand, optimistisch. Die finanzielle Situation sei keineswegs rosig. Die 6535 Einwohner zählende Gemeinde hat ein Haushaltsvolumen von rund 14 Millionen Mark und hatte heuer einen Kredit von 500 000 Mark in Anspruch genommen. Die „explosionsartige Einwohnerentwicklung“ in den letzten Jahren, so Schramm, habe jedoch gebremst werden können.

Hauptthemen seien im vergangenen Jahr die Abwasserbeseitigung, die Kläranlage und der „leidige“ Baustopp in Großkarolinenfeld gewesen. Immer noch nicht geklärt sei der endgültige Standort der Kläranlage. Die Gemeinde habe in Ödenhub ein Grundstück für den Bau der Kläranlage gekauft, sich aber noch nicht durchringen können, dies als endgültigen Standort festzulegen. Es werde immer noch der Platz an der Pfälzer Straße als Alternative gesehen, so Schramm.

„Wie ein Blitz“ habe die Gemeinde die drastische Reduzierung der Trinkwasser-

förderung aus dem Brunnen im Zeller-Holz getroffen. Schramm erläuterte, daß die Gemeinde seit 1969 eine Genehmigung habe, im besagten Brunnengebiet 110 000 Kubikmeter Wasser zu entnehmen. Im Rahmen der Sanierung seien zwei neue Brunnen gebohrt worden, weil die Gemeinde gewachsen und der Wasserbedarf gestiegen sei. Die Angelegenheit sei mit den Behörden abgestimmt und mit 56 Prozent bezuschußt worden. Danach habe man 1990 um die rechtliche Genehmigung für die höhere Entnahme nachgesucht. Die betroffenen Waldbauern hätten gegen diese Absicht wegen be-

fürchteter Schäden für Wald und Flur Widerspruch eingelegt. Es sei festgestellt worden, daß statt der bislang genehmigten 110 000 nun 280 000 Kubikmeter gebraucht würden. Die Behörde habe die Entnahme von 200 000 Kubikmetern genehmigt, der Rest von 80 000 Kubikmetern werde seitdem von Bad Aibling zugekauft.

Nächstes Thema war die Schulsituation. Schramm: „Sobald die Hauptschule zweizügig wird, fehlen die Räume bei der Grundschule.“ Inzwischen sei vom Gemeinderat der Standort und die Erweiterung der Schule am alten Platz festgelegt worden. Mit Stolz verwies Schramm auf das Ortsentwicklungskonzept.

Ein Stück näher sei man der Verwirklichung des neuen Feuerwehrhauses gekommen. Nachdem das Grundstück bereits gekauft worden sei, ist nun auch die Planung für das etwa 2,2 Millionen Mark veranschlagte Gerätehaus vom Bauzuschuß und von den Zuschüßgebern abgesegnet worden. „Bei unserem Zuschußantrag hat sich die Regierung besonnen, daß die Gemeinde

arm wie eine Kirchenmaus ist. Wir haben einen Zuschuß von 54,8 von möglichen 60 Prozent genehmigt bekommen.“

Rainer Schaufler stellte die finanzielle Situation der Gemeinde dar. Demnach habe der derzeitige Haushalt einen Umfang von rund 14,2 Millionen Mark. Wobei der Verwaltungshaushalt 10,3 Millionen Mark und der Vermögenshaushalt mit 3,9 Millionen Mark angesetzt sei. Bei den Ausgaben überwiegen die Personalausgaben mit 2,38 Millionen Mark (= 16,7 Prozent) gefolgt von der Kreisumlage mit 2,29 Millionen Mark. Deutlich zu Buche schlägt der Straßenbau mit insgesamt 953 000 Mark, der Grunderwerb mit insgesamt 1,3 Millionen Mark, der Unterhalt und Betrieb der beiden Schulen mit 567 000 Mark und der Kindergarten mit 625 000 Mark (Einnahmen 423 000 Mark), für Zinsen und Tilgung wurden 685 000 Mark ausgegeben. Der Schuldenstand beträgt derzeit 7,4 Millionen Mark. Daraus errechnet sich eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1133 Mark, der Landesdurchschnitt liegt bei 1132 Mark.

04. Dez. 1995

Bürgermeister Schramm hielt Grundsatzreferat

Frauen gut vertreten

Parteilose Wählerschaft stellte Liste vor

Großkarolinenfeld (gr) — In einer gut besuchten Aufstellungsversammlung im Gasthaus „Alter Wirt“ stellte die Parteilose Wählerschaft Großkarolinenfeld ihre Kandidaten für die Gemeinderatswahl vor. Fraktionssprecher Albert Schnitzer ging auf die Bedeutung der Gemeinderatswahl ein. Er zeigte sich zuversichtlich mit dieser Mannschaft, in der nahezu alle Bevölkerungsschichten vertreten seien.

Mit Genugtuung stellte der Fraktionssprecher fest, daß es gelungen sei, auch eine Anzahl engagierter Frauen für die Parteilose Wählerschaft zu gewinnen. Mit nur einer Gegenstimme wurde dann die Vorschlagsliste von der Versammlung angenommen: Albert Schnitzer, Edeltraud Hinkel, Paul Hofmann, Karl Ludwig, Hans Himmelstoß, Stefan Eder, Christa Weber, Roman Hörfurter, Ludwig Härter, Franz Aschauer, Beatrice Nippus, Willy Stecher, Günter Herrmann, Sabine Ponwenger, Heribert

Greiner, Carmen Rumpel, Adolf Huber junior, Rainer Wunderlich, Heinz Zuber, Rudolf Gnadl junior.

Zum Vertauensmann der Parteilosen Wählerschaft wurde Albert Schnitzer und zum Stellvertreter Heribert Greiner wieder gewählt.

„Wir haben viel auf den Weg gebracht“ stellte Bürgermeister Günter Schramm zu Beginn seines Grundsatzreferats über die wesentlichen Ziele der Gemeinderatsarbeit in den nächsten sechs Jahren fest. Nachdem nun eine Reihe von Maßnah-

men, wie Kindergärten, Hauptschule, Friedhofserweiterung in Großkarolinenfeld und Tattenhausen, wohnumfeldverbesserte Straßen und vieles mehr geschaffen werden konnte, müssen nun weitere wichtige Einrichtungen weiterentwickelt werden. So stehe als wichtiges Ziel für den neuen Gemeinderat die Erweiterung der Grundschule, der Neubau einer Turnhalle mit Verwendung als Mehrzweckhalle, ein Verkehrserziehungsplatz, das Feuerwehrgerätehaus, und der Neubau einer Kläranlage auf der Tagesordnung. Außerdem müsse großes Augenmerk auf die Trinkwasserversorgung gelegt werden. Bei allen diesen wichtigen Vorhaben, so der Bürgermeister, „müssen wir große Sorgfalt bei der Verschuldung der Gemeinde walten lassen.“

30. Mai 1997

„Gute Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen“

Informationsveranstaltung der Parteilosen Wählerschaft

Großkarolinenfeld (gr) — In einer öffentlichen Veranstaltung der Parteilosen Wählerschaft (PLW) Großkarolinenfeld konnten sich die Bürger über die aktuellen Probleme der Gemeindepolitik informieren. Bürgermeister Gunter Schramm und die Gemeinderäte standen Rede und Antwort. Fraktionssprecher Albert Schnitzer stellte in seinem Bericht unter anderem her aus, daß es der PLW im Wahljahr 1996 gelungen sei, die Stimmenanteile von rund 30 Prozent im wesentlichen zu erhalten, so daß die Parteilose Wählerschaft wiederum mit sechs Sitzen im Gemeinderat vertreten sei.

Schnitzer führte weiter aus, daß die Arbeit im Gemeindeparlament weitgehend kooperativ ausgelegt sei und mit den Gemeinde-

räten anderer Fraktionen eine gute Zusammenarbeit verwirklicht werde. Auf die nächste Landtagswahl eingehend, wertete Albert Schnitzer die Entscheidung des Landesverbands Freier Wähler in Bayern, mit einer eigenen Liste anzutreten, als falsch. Die möglichen Konsequenzen auf der Kreis- und Gemeindeebene würden sich nach Ansicht des Redners negativ auswirken. „Insofern“, so Schnitzer wörtlich, „ist es ein echter Vorteil, daß die PLW keinem übergeordneten Verband Freier Wähler angehört und deshalb nicht unmittelbar betroffen ist.“

In seinem Ausblick auf das kommende Jahr teilte der Vorsitzende mit, daß die PLW 1998 ihr 50jähriges Bestehen feiern kann. Bürgermeister Gunter Schramm referierte anschließend über

die aktuellen Entwicklungen in der Gemeinde. So sei mit dem Bau des Feuerwehrgerätehauses begonnen, die Hauptschule fertiggestellt und die Planung für die Erweiterung der Grundschule mit Sporthalle, die als Mehrzweckhalle zur Benützung durch die örtlichen Vereine aufgewertet wird, auf dem besten Weg. Auf den Bau der neuen Klaranlage eingehend, führte Schramm weiter aus, daß im Haushaltsjahr 1997 bereits ein Ausgabeposten für die Ausschreibung dieser Anlage vorgesehen sei. Ein weiteres Thema war die Westtangente. Hier werde versucht, die Trasse möglichst weit nach Osten zu verschieben. Wichtig für Großkarolinenfeld sei auch eine Anbindung des Aichergeländes an diese neue Straße.

„Vater der Musikschule“ wurde geehrt

Gelungenes Konzert der Musikschule Großkarolinenfeld

Großkarolinenfeld (re) — Das Konzert der Musikschule Großkarolinenfeld in der vollbesetzten Aula der Hauptschule sollte einmal nicht nur dem Zweck dienen, Schüler und Lehrer vorzustellen. Vor allem wollte man den „Vater der Musikschule“, Heribert Greiner, ehren. Er war der Überzeugung, daß ein ganz normales Konzert stattfinden sollte.

Nach den ersten drei Darbietungen, zwei Auftritten des Akkordeonensembles unter Karin Fochler und einem des Gitarrenensembles von Helmut Schüller, wurde Heribert Greiner dann geehrt.

Renate Müller, seit nahezu einem Jahr Erste Vorsitzende des Vereins und damit Greiners Nachfolgerin, trug ihre Dankesworte in Gedichtform vor und überreichte zusammen mit der Zweiten Vorsitzenden Elfriede Pabler eine Urkunde und Blumen.

Heribert Greiner hatte die Musikschule vor mehr als zehn Jahren ins Leben gerufen und auch in schwierigen Zeiten, als finanzielle Auflagen drohten, der Musikschule den Garaus zu machen, nie aufgehört, um ihren Erhalt zu kämpfen. So konnte er im vergangenen Januar eine aus dem Gemeindeleben nicht mehr

wegzudenkende, finanziell gesunde Musikschule übergeben, der er als Ehrenvorsitzender immer noch die Treue hält.

Nach seinen Dankesworten, die auch den bisherigen Leiterinnen Eleonore Akkermann und Doris Zweckstetter galten, gaben die Erwachsenen einige Kostproben ihres virtuosen (Lehrer-) Konns auf den Gebieten der Volksmusik, der Klassik und des Jazz. In diesem Rahmen trat auch der begabte Schüler Johann Helm auf, der erst kürzlich mit seinem Instrument bei den Schwäbischen Akkordeontagen einen zweiten Platz erspielt hatte.



Heribert Greiner freute sich über seine Ehrung beim Konzert der Musikschule.

Schlußstrich gezogen

LOKALES

Bebauungsplan Großkaro-Nord im Teilbereich aufgegeben

Großkarolinenfeld (gr) — Mit dem Erlaß der Satzung über die Aufhebung des Bebauungsplans Großkarolinenfeld-Nord, im Teilbereich drei (Enzianstraße/Krokusweg), hat der Gemeinderat Großkarolinenfeld nun einen Schlußstrich unter diese unpopuläre Maßnahme gezogen. Dieses Verfahren wurde bereits in zahlreichen Sitzungen behandelt.

Die Aufhebung der Bauleitpläne soll den enormen Siedlungsdruck bremsen. Bauamtsleiter Bernd Fessler, der die Aufhebung der Bauleitpläne...

dem Ziel, kleinere Baukörper zu schaffen. Der Flächennutzungsplan soll in diesem Gebiet nicht geändert werden.

LOKALES

Großkarolinenfeld bekommt neues Feuerwehrhaus.

Bau kann beginnen

Positive Nachricht der Regierung von Oberbayern
Großkarolinenfeld (gr) — Jetzt ist die Nachricht aus der Landeshauptstadt eingetroffen, in der es heißt, daß wegen der Dringlichkeit des Vorhabens die Regierung von Oberbayern dem vorzeitigen Baubeginn zustimmt. Damit kann mit dem Bau des neuen Feuerwehrhauses in Großkarolinenfeld begonnen werden.



WEST

Der Plan für das neue Feuerwehrhaus in Großkarolinenfeld ist schon lange fertig. Foto:

ihr Anliegen dem Gemeinderat vorzulegen.

Auf Antrag der Fraktion wurde die Fasanenwiesen, in dessen Grundstücksschenmode nicht öffen verlegt.

Zustimmung für Ä...

Strahlende Gesichter gab es beim Spatenstich durch Bürgermeister Günter Schramm für das neue Feuerwehrhaus in Großkarolinenfeld. Foto: Gröner

Spatenstich für Spritzenhaus

Nach langwierigen Verhandlungen... der Bau jetzt beginnen

Großkarolinenfeld (gr) — Der Bau des neuen Feuerwehrhauses in Großkarolinenfeld kann nun mit dem Spatenstich beginnen. Die Bauarbeiten werden durch Bürgermeister Günter Schramm geleitet. Die Kosten für das neue Feuerwehrhaus betragen ca. 2,2 Millionen Euro.

Bürgermeister spricht von „hartnäckigem Abwarten“ der Gemeinde Kläranlage auf den Weg gebracht

Gemeinderat vergibt den Planungsauftrag mit knapper Mehrheit
Großkarolinenfeld (gr) — Nach jahrelangem Hin und Her und fast genau fünf Jahre nach dem selbstbestimmten Baustop hat sich der Großkarolinenfelder Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Planungsauftrag für die neue Kläranlage in Odenhub zu vergeben. Der Planungsauftrag umfasst Leistungen für die Kläranlage sowie das Betriebsgebäude. Nach einer „großen“ Sitzung wurde bei der noch der „sicheren Seite“ bewegt und bei der Kosteneinsparungen denkbar seien, wurden die Kosten vorläufig auf knapp 6,5 Millionen Mark festgesetzt. Der Bau der Kläranlage wird im März 2001 beginnen und bis Ende 2003 fertiggestellt sein.

LOKALES

Baubeginn gefordert — Grund- und Hauptschule platzt aus allen Nähten Schulausbau wird angepackt

Ergebnisse aus der Sitzung des Gemeinderats Großkarolinenfeld
Großkarolinenfeld (gr) — In der letzten Sitzung des Gemeinderats fand der Antrag der CSU-Fraktion der Gemeinderäte von Sitzungsbeginn schriftlich eingereicht und besetzt, den Erweiterungsbau und den Neubau einer Turnhalle noch mal zu überdenken, mit der Mehrheit von 12/5 keine Zustimmung.

Im Hinblick auf die neuen Schulzeilen, die im nächsten Sitzungstermin über den Zeitplan und Umfang dieser Baumaßnahmen entschieden werden sollen, wurde in diesem Besichtigung der Schulhausüberbau über den tatsächlichen Baubedarf zu erörtern. In der anschließenden Debatte sprachen sich die Gemeinderäte Paul Hofmann...

EINGABEPLAN ZUR ERWEITERUNG DER GRUNDSCHULE GROSSKAROLINENFELD, ERRICHTUNG EINER MEHRZWECKHALLE

An all den gemeindlichen Projekten und Maßnahmen haben die Bürgermeister und Gemeinderäte der PLW intensiv mitgewirkt



9. "Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte"

Erinnerungen und Momentaufnahmen

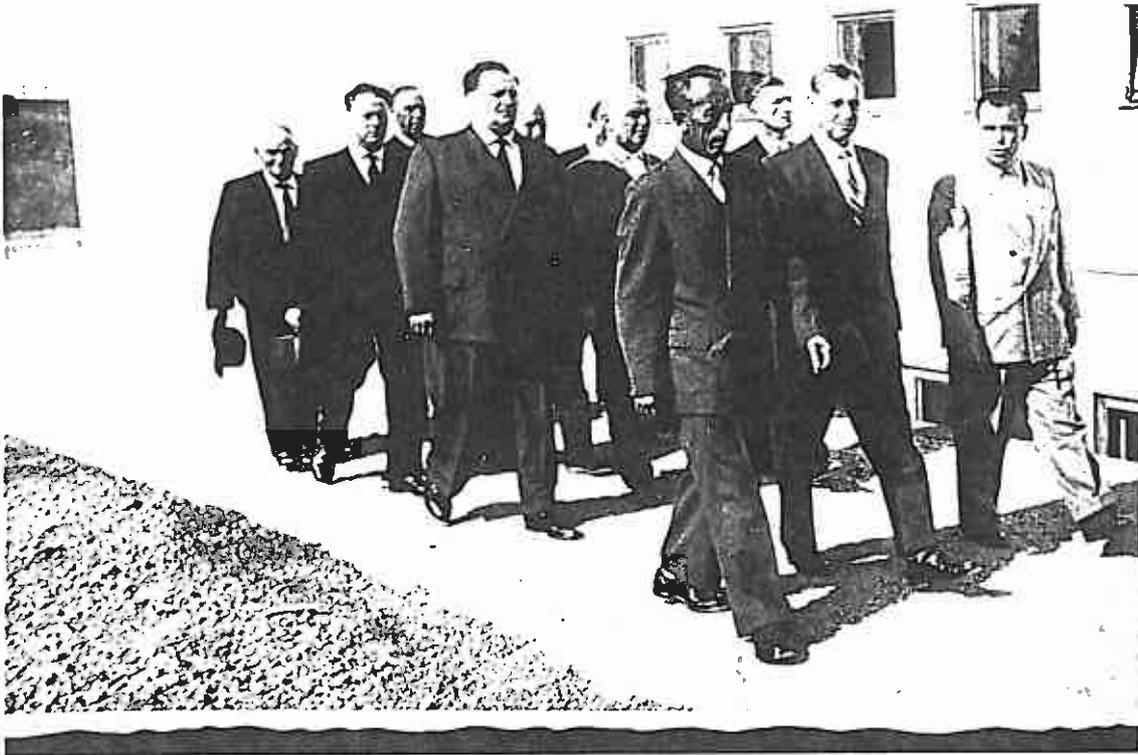
Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich, die uns ihre Bilder zur Verfügung gestellt haben.



Die Pfälzer Weinkönigin kredenzt Bürgermeister August Fischer ein Glas Wein bei der 150 Jahrfeier der Kolonie Großkarolinenfeld

Der Gemeinderat auf dem Rundgang zur Einweihung
des Neubaus der Kath. Pfarrkirche

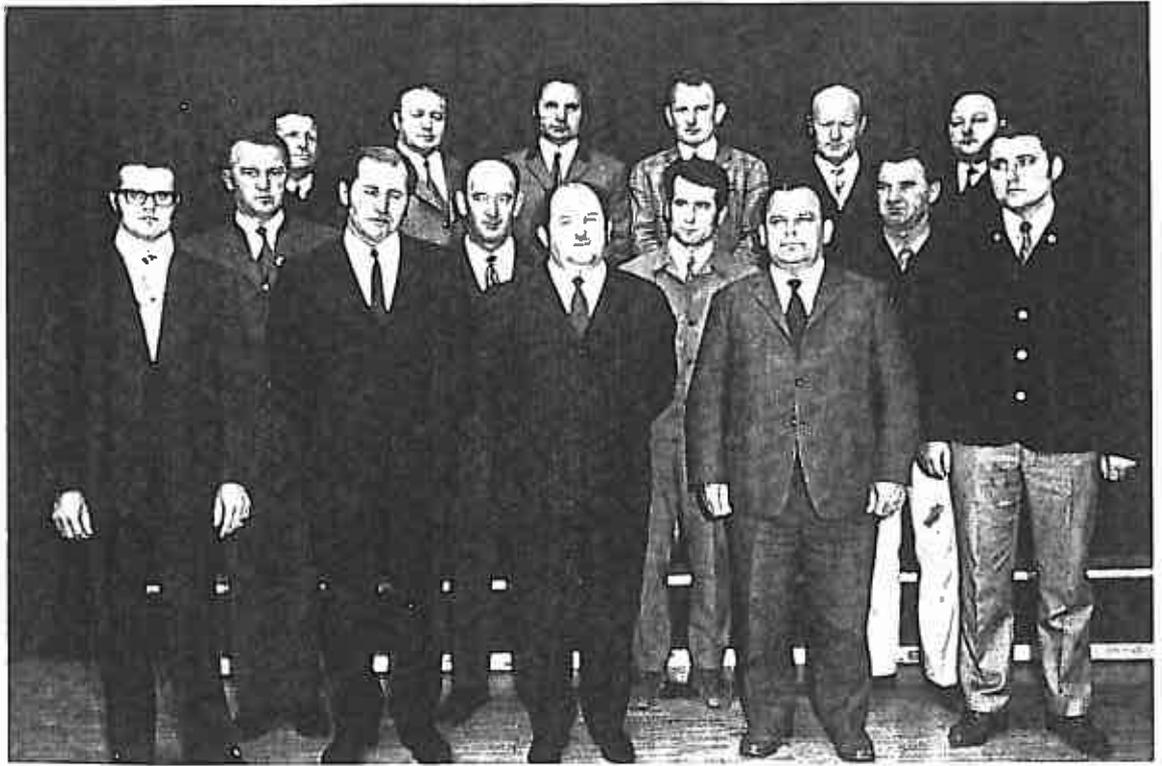
1. Reihe v.l.: Gemeinderat Alois Helf, 1. Bürger-
meister August Fischer, 2. Bürger-
meister Willy Schramm
2. Reihe v.l.: Anton Zanker, Willy Bieber, Franz
Öppinger
3. Reihe v.l.: Hans Wüst, Max Schäfer
4. Reihe v.l.: Josef Schmid, Josef Baumann



Bürgermeister Simon Huber beim Studium des Amtsblattes.

Oktober 1968

Die Kandidaten
der PLW
zur Gemeinde-
ratswahl 1972



v.l.: Heribert Greiner, Georg Englmaier, Otto Schwerdtel, Georg Tristl, Prof. Fritz Sickel, Martin Zäch, Paul Kurz, Bürgermeister Simon Huber, Dipl.Ing. Karl Kapaun, Werner Brandmeier, Willy Schramm, Paul Pflügl, Walter Truetsch, Josef Ameiser und Albert Schnitzer



Die Gemeinderäte der PLW in der Gemeinderatssitzung am 16. Februar 1989, bei der der neugewählte Bürgermeister Günter Schramm vom "Alterspräsidenten" Ludwig Kandlbinder vereidigt wurde.

v.l. Albert Schnitzer, Georg Tristl, Heribert Greiner, Wolfgang Schlosser und Ludwig Kandlbinder sen.

Vereidigung
von Bürgermeister
Günter Schramm

im Gemeinderat
am 16. Feb. 1989
durch den "Alters-
präsidenten",
PLW-Gemeinderat
Ludwig Kandlbinder



Verabschiedung von Bgm. Simon Huber
mit einer Festveranstaltung am
02. April 1989



PLW-Fraktionsvorsitzender
Albert Schnitzer gratuliert
mit einem Geschenk zum
"Ruhestand"

Bürgermeister Schramm
bei der Festansprache



1. Bürgermeister
Günter Schramm (links)
mit den im Jahre 1990
wiedergewählten Ver-
trauensleuten der
PLW
Albert Schnitzer
und
Heribert Greiner



Die Kandidaten der PLW für die Gemeinderatswahl 1990

Die 3 Bürgermeister
der Gemeinde beim

Spatenstich zur
Erweiterung der
Hauptschule

am 24. Juni 1991

v.l.:

3. Bgm. Albert Schnitzer
2. Bgm. Fr. Bolleiningner
1. Bgm. Günter Schramm

ganz rechts:
Rektor Hans Mayer





Bürgermeister Günter Schramm verabschiedet die langjährigen Gemeinderäte der PLW
v.l.: Georg Tristl, Ludwig Kandlbinder und Wolfgang Schlosser



Ein langjähriger Gemeinderat der PLW, Georg Tristl feiert seinen 60. Geburtstag, Bürgermeister Günter Schramm gratuliert herzlich und freut sich mit ihm



Die "Kolberer" singen ihrem Baß, Bürgermeister Günter Schramm, ein Ständchen zu dessen 50. Geburtstag am 2. März 1995

Der Jubilar mit seiner Frau am gleichen Festtag, anlässlich der Geburtstagsfeier in der geschmückten Turnhalle





1. Bürgermeister Schramm bei der Besichtigung der seit den 80-er Jahren neu- und umgestalteten Straßenbauten und der neuen Straßenbleuchtung, einschl. Verbesserung des Wohnumfeldes und der Verkehrssicherheit durch gegenüberliegende Einengungen (Pflanzinseln zur Verlangsamung des Verkehrs)





Bei einer der alljährlich durchgeführten Wanderungen der Parteilosen Wählerschaft durch das Gemeindegebiet werden die Trinkwasserbrunnen im Zellerwald besichtigt und fachkompetent durch Bgm. Schramm erklärt

Die derzeit in Amt und Würden amtsfähige Mannschaft der PLW - Parteilose Wählerschaft

v.l.: Paul Hofmann, 3. Bürgermeister, Albert Schnitzer, Vertrauensmann und Fraktionssprecher, Ludwig Härter, 1. Bürgermeister Günter Schramm, Roman Hörfurter jun., Karl Ludwig und Heribert Greiner, stellv. Vertrauensmann und Kultur- und Naturschutzreferent



10. Die PLW - mit einem Blick nach vorne

Heute, im Jahr 1998, wird viel von Veränderungen in der Gesellschaft schlechthin gesprochen. Und ob wir es wollen oder nicht, wir spüren den Wechsel allüberall: Neue Kommunikationsprobleme nehmen uns in Beschlag, neue Techniken und Technologien fassen überall Fuß, neue Medien verursachen kaum noch Berührungsängste.

Wohin die „Reise“ geht - wer will es mit Sicherheit voraussagen können?

Für unseren überschaubaren Bereich kann dies nur bedeuten: Am Bewährten festhalten, für richtig Erkanntes fortführen, neue Herausforderungen wirkungsvoll meistern.

Dabei genießen wir die parteiliche Ungebundenheit unserer örtlichen Gemeinschaft in offener Diskussion und sind an guten Kontakten zu den Vertretern der örtlichen Parteien weiterhin interessiert. Wir wissen sehr wohl, daß alle vor uns liegenden Probleme nur in gemeinsamer Verantwortung einer zukunftsweisenden Lösung zugeführt werden können.

Dafür wollen wir uns mit ganzer Kraft und Hingabe widmen: Neue, finanziell verträgliche und dem Wunsche unserer Bürgerinnen und Bürger entsprechende Konzepte zu entwickeln und zu verwirklichen, und dies in überschaubaren Zeiträumen nach dem Spruch unseres Altbürgermeister: „Das Richtige zur rechten Zeit!“

Dabei nehmen wir alle, die in der PLW Verantwortung übernehmen und tragen, einen Anspruch überaus ernst, der ursprünglich vom Präsidenten der USA, John F. Kennedy stammt:

„Frage nicht zuerst, was deine Gemeinde für dich tun kann, sondern überlege, was du für deine Gemeinde tun kannst.“

Dieser Auftrag - hier leicht abgewandelt wiedergegeben - bleibt ureigenstes Interesse der PLW für unser künftiges ortspolitisches Denken und Handeln!

Wir sind sicher, daß dieser Weg zum Ziel führt und daß der Ortsbevölkerung die Weiterentwicklung unserer Gemeinde so auf allgemein verträgliche Art und Weise nahegebracht werden kann. So erhoffen wir uns auch weiterhin Unterstützung aus den Reihen der künftigen Wählerinnen und Wähler, damit der eingeschlagene Weg erfolgreich in die Zukunft hinein fortgesetzt werden kann.

Wir bleiben weiterhin der Sache und unserer Heimatgemeinde verpflichtet.

11. Die PLW - in dankbarer Erinnerung

Auch an einem besonderen Festtag gedenkt die PLW in dankbarer Erinnerung vieler Weggefährten und Freunde, die beharrlich und selbstlos dazu beigetragen haben, unsere Grundüberzeugung an möglichst viele Bürgerinnen und Bürger weiterzugeben und damit unserem politischen Konzept Stabilität und Halt zu verleihen.

Im Einzelnen seien stellvertretend gewürdigt:

- die beiden Bürgermeister
August Fischer und Simon Huber
- die beiden Vertrauensleute
Willy Bieber und Willy Schramm
- alle verstorbenen Kandidaten und
Gemeinderäte
- alle sonstigen „Mitreiter“ um der
Sache willen

Ihnen allen gebührt besonderer Dank für ihr Engagement, ihre Einsatzbereitschaft und ihre Mitarbeit zum Wohle unserer Gemeinde.

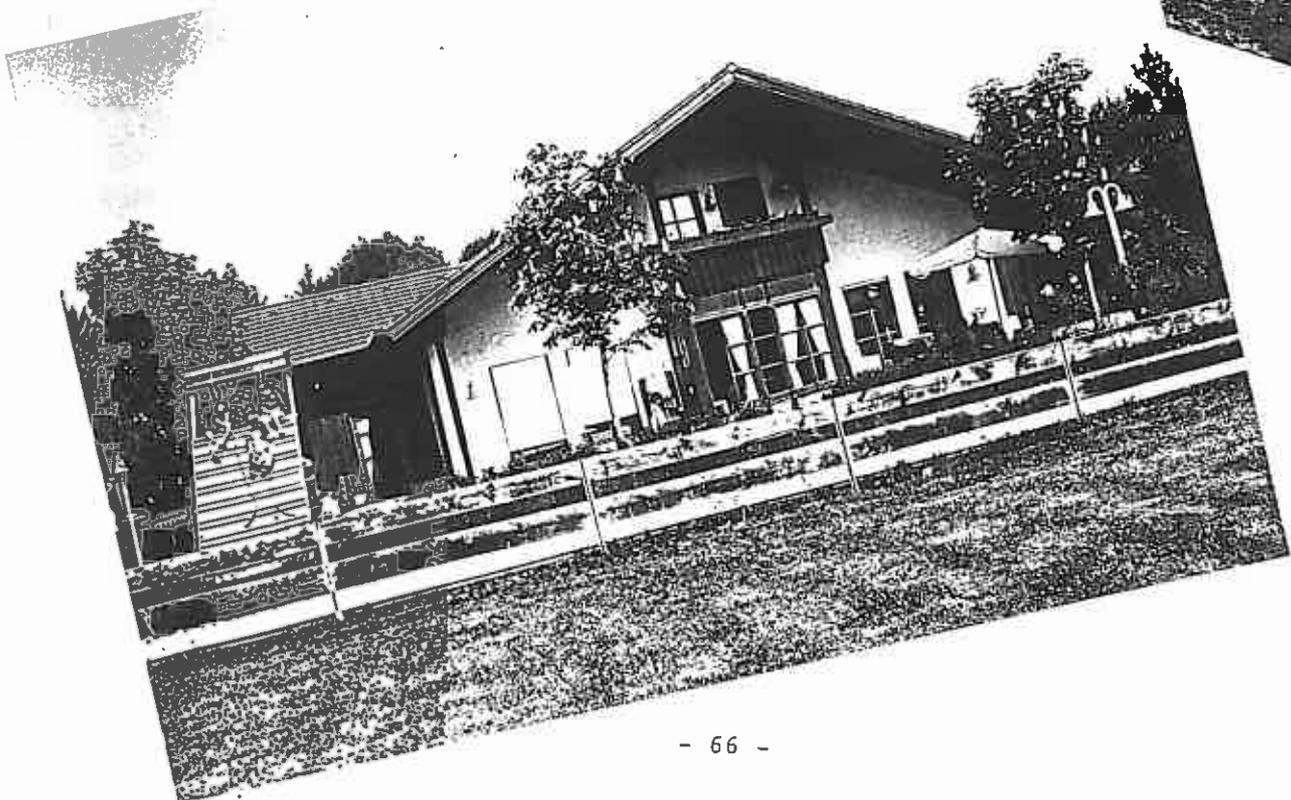
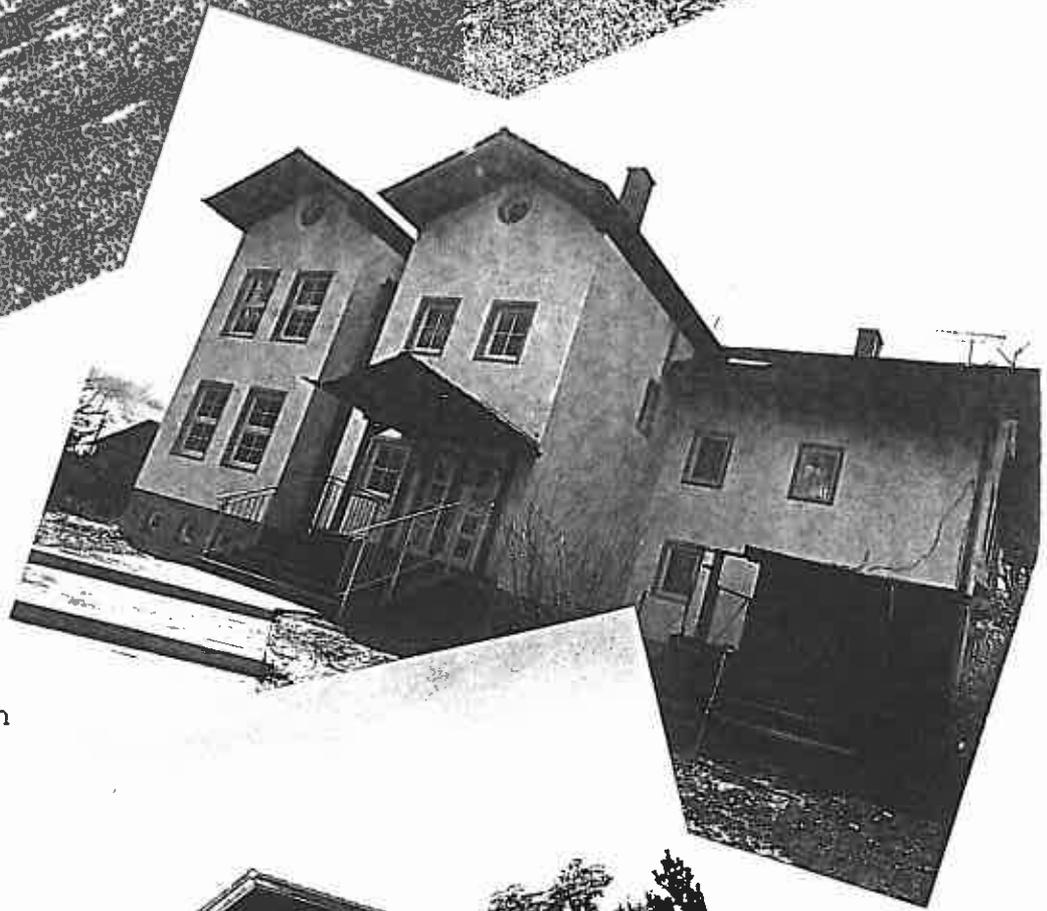
Wir hoffen, daß wir ihre Grundüberzeugung weitertragen und festigen können und sehen der Zukunft der PLW mit Optimismus entgegen.

Vermächtnis - das heißt für uns auch Verpflichtung!



Spielplätze
und
Kindergärten

damit sich auch
unsere "Kleinen"
wohlfühlen



Zum Schluß:

K i n d e r - sie sind die Zukunft unserer Gemeinde, ja unserer Gesellschaft insgesamt. Ihnen Geborgenheit, Sicherheit und eine gute Ausbildung zu ermöglichen, bleibt weiterhin unser großes Anliegen.

Investitionen für Kindergärten und Schulen sind deshalb nie vergebens, auch wenn die erhofften „Erfolge“ erst sehr viel später sichtbar werden.

Deshalb halten wir daran fest und werden uns auch weiterhin bemühen, an zukunftsweisenden, tragfähigen, gerecht verteilten und finanziell vertretbaren Konzepten und deren Verwirklichung mitzuarbeiten, die diesem Ziele dienen.

Denn auch künftig soll gelten:

PLW

- überparteilich
- sachbezogen
- bürgernah

Viel Freude und Spaß beim Lesen dieser Schrift und Ihnen alles Gute wünscht
Ihr Geburtstagskind

PARTEILOSE WÄHLERSCHAFT GROSSKAROLINENFELD



Unsere HEIMATGEMEINDE GROSSKAROLINENFELD.

eine Gemeinde,
in der wir gerne leben.

Dafür setzen wir uns ein.